

# Echo der Gegenwart.

Verantwortlicher Redakteur: Hilmar Hartich Bösel.

Verlag von P. Krämer in Aachen.

Druck von S. H. Georgi in Aachen.

*Das Echo der Gegenwart* erscheint täglich und kostet vierteljährlich für Aachen und Burtscheid sowie für den Kreis Aachen 10 Taler; in Bonn: 12 Taler; in Bremen: 12 Taler; in Düsseldorf: 12 Taler; in Freiburg: 12 Taler; in Frankfurt: 12 Taler; in Halle: 12 Taler; in Hannover: 12 Taler; in Kassel: 12 Taler; in Leipzig: 12 Taler; in Lübeck: 12 Taler; in Münster: 12 Taler; in Nürnberg: 12 Taler; in Osnabrück: 12 Taler; in Paderborn: 12 Taler; in Rheydt: 12 Taler; in Saarbrücken: 12 Taler; in Stuttgart: 12 Taler; in Trier: 12 Taler; in Wiesbaden: 12 Taler; in Würzburg: 12 Taler; in Zwickau: 12 Taler.

Bestellungen auf das Echo der Gegenwart werden fortwährend angenommen, und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Abonnement für Aachen und Burtscheid sowie durch die Post bezogen 1 Thlr. 10 Tgr.

## Deutsches Reich.

Berlin, 1. Jan. An Rücksichten auf das vergangene Jahr fehlt es in den Organen der Presse nicht. Die National-Zeitung bemerkt ganz richtig, nur dann werde man ein rechtes Verständnis der Gegenwart gewinnen und erhalten, wenn man auch das Gedächtnis munter und frisch erhält. „Unter allem Getümel des eigenen Lebens, ja aller Besiedigung, die es gewagen mag, wird die Betrachtung der Vorzeit immer anziehend und lehrreich bleiben durch das Licht, das sie auch über unsere Wege noch verbreitet, und wir treiben unser Tagewerk, wenn wir unter der obliegenden Arbeit nicht vergessen, bisweilen auch zu dem, was vormals geschah, die Gedanken zurückzuführen.“ Man sagt einen solchen Satz leichter, als daß man danach handelt. Wer in der Gegenwart zu handeln den Verlust hat, sollte die Vergangenheit stets im Auge behalten, er würde dann gewiß mit größerer Sicherheit und Correctheit zu Werke gehen. Natürlich kommt dazu ein anderes Erforderniß: man muß auch Augen haben, um zu sehen. Nicht soll man sehen, was man zu sehen wünscht, sondern das Wirkliche und Thatächliche muß man eben sehen. Dieses Erforderniß scheint der „Magdeburgischen Zeitung“ abzugehen, wenn sie schreibt: „Das verflossene Jahr hat uns in diesem Kampfe, welchen das Licht mit dem Schatten kämpft, einen Sieg und den anderen gebracht, und darum sagten wir oben, daß wir, die wir voran stehen in dem Streite, dessen Ausgang für die ganze Welt entscheidend sein wird, mit mehr Besiedigung als jedes andere Volk auf den gestern beendeten Zeithorizont zurückzuschauen können. Und diese frohe Stimmung wird zur Siegesgewissheit, wenn wir vor uns blicken. Ein Staatswesen, welches so groß und stark wie das unstrige ist, und auf dessen Seite alle guten Geister stehen, kann jedem Wechselschlag, den die dunkle Zukunft bringen mag, getrostes Muthe entgegen sehen.“

Gedächtniß das Licht mit der Finsterniß in Kampf, so versteht es sich von selber, daß ein The nicht steht, wenigstens nicht gut steht. Die Frankfurter Zeitung nennt das verflossene Jahr ein „kampfbewegtes“; allein der Kampf, der es aufzuholte, sei, wenn er des äußeren Scheins, mit dem er prunkte, entkleidet werde, kein Kampf um Befreiung und Entfesselung der Geister, um welterlösende Ideen, sondern der alte Streit um die Rechte der Herrschaft zwischen zwei Mächten, die bei der Theilung in Haber gerathen sind. „Auf der einen Seite steht sie ihm Kultursturm, auf der anderen Kampf um Recht und Freiheit; Beides ist Täuschung und Lüge; wie dort Kultur, ist hier Recht und Freiheit nur die Maske, hinter der ganz andre Züge verborgen sind. Uralter Datums ist dieser Kampf, er datirt von dem ersten König und Priester, die einander mit dem Anspruch, für das Volk den Göttern zu opfern, entgegentrat. Fürst Bismarck selbst hat ihn wiederholt öffentlich bis auf Kalbas und Agamemnon zurückgeführt, aber nur Trümmer und Leichen zeichnen seine Spur, und sein zeitwilliger Ausgang, ein längerer oder kürzerer Waffenstillstand, ist nirgend von Segen begleitet gewesen. Wo uns ein Fortschritt entgegenleuchtet, wo die Kultur und Freiheit Siege zu verzeichnen haben, da ist es entweder fernab vom Kampfplatz der Priester und Fürstenmacht oder auf demselben im Kampf der Völker gegen Beide.“ Für die Zukunft stellt das genannte Blatt eine erste Prognose und staunt darüber, daß ein solcher Kampf wieder hervorgesucht worden ist.

Demnach dürfen sich die Hoffnungen der Bössischen Zeitung auf eine mäßige Hebung der Geschäfte kaum realisieren. Sie sagt, wir nehmen in das neue Jahr auch das Siechthum in allen Zweigen der Erwerbsfähigkeit hinüber und dürfen nicht hoffen, sie am Ende des Jahres zu voller Blüthe erstaunt zu sehen, sondern werden froh sein müssen, wenn wir nicht zu viel Verluste vom Guthaben abschreiben haben und lediglich die Bilanz unseres Vermögens erhalten. „Die Völker werden hart gestraft für die Aus-

schweifungen, welche sie sich in inwirtschaftlichen Überstürzungen eine kurze Zeit hindurch erlaubt haben und das Beste, was wir ihnen wünschen können, ist, daß sie noch viele solche ruhige Jahre wie das vorige erleben mögen, um mit der natürlichen Schwungkraft des Menschen in langem Frieden das Gleichgewicht zwischen Produktion und Consumption, zwischen Vermögen und Bedürfnis, zwischen Genügs und Arbeit, zwischen Gewinn und Verdienst wieder herzustellen.“ Noch härter aber werden die Völker ge罚tzt, wenn sie sich in Kämpfen hineintreiben lassen, welche mit irdischen Kampfsmitteln nicht entschieden werden können und nie entschieden werden sind.

Berlin, 31. Dez. Ueber die Arnim'sche Sache schreibt man der Magdeburgischen Zeitung, es sei anzunehmen, daß die zweite Instanz im Stande sein wird, schon nach etwa sechs Wochen den Audienztermin abzuhalten. Als Staatsanwalt wird Herr v. Luck fungieren, der den Verhandlungen beim Stadtgericht beigewohnt hat, über die Sachlage also informiert ist, noch ehe er die Alten einsteht. Das Gleiche gilt von den Richtern des Kammergerichts, und die Information kann um so rascher Fortgang nehmen, weil der Prozeß in seinem weiteren Verlaufe wesentlich sich vereinfacht. Der Oberstaatsanwalt wird in der Lage sein, einige Fälle, die zur Kenntzeichnung des Angeklagten Herr Tessendorff herangezogen hatte, ganz fallen zu lassen, und deshalb verzerrt sich auch die Aufgabe der Vertheidigung. Sie wird, je nach dem Ausfall der Appellationschrift der Staatsanwaltschaft, beantragen, die Chefs einzelner Missionen vorzuladen, um deren Aussagen über die Art der diplomatischen Geschäftsführung als Entlastungsmaterial zu verwerthen. Die Oberstaatsanwaltschaft dürfte hiergegen um so weniger Einwendungen laut werden lassen, als die Vorladungen solcher Zeugen eventuell nach ihren Klageanträgen Stützpunkte liefern. Die Bezugserwähnung im Ganzen wird im Verhältniß zu der ersten Instanz geringe Dimensionen annehmen, schon weil die Thatsachen als festgestellt angesehen werden dürfen, und es sich also eigentlich nur noch darum handelt, die Rechtsätze des ersten Richters entweder einfach gut zu heften oder als irrite zu bestreiten. In diesem Falle würde dann ohne Zweifel von beiden Seiten die Entscheidung des Obertribunals angerufen werden. Es ist übrigens ein Zwischenfall, der am Tage vor der Publication des Stadtgerichts-Eckenniessels schlagartig, noch nicht erledigt. Befriediglich konnte die Wiener R. F. Pr. schon am Mittag des 19. Okt. das Eckenniessels, das hier erst nach 6 Uhr Nachmittags bekannt wurde, veröffentlichten, irgend wer hat sich also der Verleugnung des Amtsgeschäfts schuldig gemacht. Zum Übelstus wird erzählt, daß Strafmaß sei einzelnen Wenigen schon zwei Tage zuvor bekannt gewesen, mithin habe es dem Wiener Blatte sogar brieftisch mitgetheilt werden können. Die briefliche Mittheilung ist auch wahrscheinlich, weil der Telegraph die Besförderung nicht übernommen haben würde. Die Ansichten darüber gehen auseinander, ob der Vorfall eine strenge Untersuchung nach sich ziehen werde oder nicht.

\* Die Pos. Atg. bringt folgende Berichtigung: Geehrter Herr Redakteur! Die heutige (Dienstags-) Mittagnummer der Posener Zeitung giebt einen Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wieder, den Sie als eine „energetische offizielle Zurechtleistung“ bezeichnen. Da in dem Artikel mein Name genannt wird, so habe ich ein Interesse daran, daß Ihre Leser den wirklichen Sachverhalt erfahren. Für offiziell halte ich übrigens den Artikel nicht, da ich nicht glaube, daß irgend eine amtliche Stelle sich, wenn auch anonym, einer „Energie“ des Ausdrucks bedient wird, welche in dem reichlichen Gebrauche von Schimpfwörtern besteht. Auf die „Zurechtleistung“, die freilich in erster Linie dem Journal des Debats gilt, habe ich der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung mit nachlehnendem Schreiben geantwortet, welches zugleich das Thatächliche enthält.

Ich erkläre Sie auf Grund des § 11 des Preßgesetzes um Aufnahme der folgenden Berichtigung in die nächste Nummer Ihrer Zeitung:

In Ihrer Nr. 202 ist von „überzeugenden Vorstudien“ die Rede, welche in der Gerichtsitzung vom 11. d. R. die Vertheidigung des Grafen Arnim gegen den Freiherrn v. Holstein „herausgenommen“ haben soll. In der gedachten Sitzung habe ich allein seitens der Vertheidigung Anführungen in Bezug auf Herrn v. Holstein gemacht, nicht, weil ich mit dies herausnehme, sondern indem ich dazu berechtigt und verpflichtet war. Diese Anführungen waren keine Vorstudien, sondern sie enthielten die Wahrheit. In wieweit diese Wahrheit für Herrn von Holstein erkenntlich ist, war und ist mir gleichgültig.

## Der Guckkasten.

Eine Polizeigeschichte von Karl Chop.

(Fortsetzung.)

Nur nebenbei und doch nicht ganz unwichtige. Zum Beispiel habe ich auf dem Felde Sauer's Schäfer getroffen und muß sagen, daß mir sein Benehmen sehr sonderbar, ja verdächtig erschienen ist.

Weshalb?

„Ich nun, diese wandelnde Telegrafenstange war mir schon von fern angesessen. Solch ein Menschentind müßte ich schon kennen, und ich nahm mir deshalb vor, ihn recht genau in das Auge zu fassen. Das aber lag offenbar nicht in der Absicht des Schäfers. Er erkannte mich wohl, trotz meiner Versteckung, denn er führte mir, als ich näher kam, eine solche Komödie von Grimassen und Gliederverrenkungen vor, daß ich hätte lachen müssen, wenn nicht die Versteckung meiner Absicht allzu ärgerlich gewesen wäre. Dabei sprach er kein Wort, sondern deutete auf meine Frage nach dem Wege nur mit dem Schäferstock nach Dachstein hin.“

„Halten wir die Augen offen und treten nicht auf Abwege“, mahnte ich. „Muß gerade Sauer in dem Briefe gemeint sein?“ Könnte der Briefschreiber nicht an einen seiner wohnenden Freunde gedacht haben, von dem etwa bei starker Winde den unteren Balken droht? Freilich meiden gewinnstiftige Brandstifter bei ihrem Vorhaben meist die Nacht und den Sturm, und für eine gegen den ganzen Ort gerichtete Nachsucht haben wir keinen Anhalt. Man müßte also zu ersuchen suchen, ob auch Sauer böslich gewarnt worden ist. Ist dies nicht gegeben, so darf wenigstens auch der Briefschreiber an Sauer als Thäter.“

„Wie aber soll man das erfahren, ohne daß vielleicht Sauer zugleich gewarnt wird?“ fragte Niemann.

„Ich dünkt, daß am Ende eine solche Warnung unserem Zwecke ganz gut dienen könnte,“ fuhr ich fort. „Wir wollen einen Verdächtigen erwischen, sondern den Verdreyer.“

„Wahrhaftig, da haben Sie recht,“ sagte der Sergeant mit ausdrücklichen Augen. „Ich will sogleich — —“

„Halt, keine Uebereilung, lieber Freund,“ bat ich. „Ist Sauer sehr schwach und sehr schlecht — —“

„Das ist er.“

„So könnte eine solche Warnung unter Umständen auch unserem Zwecke geschicklich werden. Warten wir also zunächst ab, was mir Freund Lange in Steinheim über diesen Sauer schreibt.“

„Aber Ihre erste Idee, erschien mir so gut, daß ich kaum davon trennen kann,“ sagte Niemann lippeschüttelnd.

„Es gibt nichts absolut Gutes,“ erklärte ich dagegen. „Wenn Sauer so schwach ist, als Sie und Kleinschmidt behaupten, wie hat denn der Briefschreiber seine Absicht erfaßt? Ist es nicht am Ende gerade sein geheimer Wunsch, daß auch Sauer bestellt wird? Wir also wollen zunächst den Briefschreiber zu ermitteln suchen. Wie dies am Besten geschieht, wollen wir inzwischen überlegen. Sind Sie damit einverstanden, lieber Freund?“

„Wie immer von ganzem Herzen, Herr Inspektor,“ versicherte der Sergeant und griff nach dem Hute.

Wie schieden also zu meiner Freude im vollständigsten Einverständnisse.

Zwei Tage darnach lange bereits folgender Brief des Steinheimer Kollegen bei mir an.

Lieber Freund!

Deinen Brief habe ich erstanden und breite mich, ihm möglichst zu beantworten. Ob er freilich Deinen stets etwas hochgepumpten Ansprüchen genügen wird, das weiß Gott. Ich weiß nur, daß ich gern das Meine gethan habe, denn ich schulde Dir so viel Gefälligkeiten, daß mir die Einbildung, nun auch Dir einmal dienlich sein zu können, eine große Freude bereitet hat.

Leider weiß ich über den ic. Sauer, den Du gewiß nicht ohne guten Grund in das Auge lassen willst, herzlich wenig zu sagen. Er ist vor längerer Zeit — nach den von mir dem Börschläger seines Hauses eingesogenen Erkundigungen stand es etwa zehn oder zwölf Jahre — nach Steinheim gekommen und hat hier sehr still und zurückgezogen gelebt. Bei der Polizei hat er sich als Landwirt Sauer aus I. . . . im Börschläger angemeldet. Ich glaube aber fest, daß der alte Sünder durch diese Angabe dort gewohnt habe, wenigstens ist sicher, daß er auch dort geboren ist, daß aber schon sein Vater mit der ganzen Familie lange Jahre in der bayrischen Stadt II. gelebt hat und daß sein Sohn ebenfalls dort groß geworden ist.

Ich habe diesen Umstand durch Nachfragen bei unserem Justizamt erfahren, vor welchem ein Erdbeben-Gelegenheit des würdigen Landwirths geregetzt worden ist. Mein oben genannter

Wohlauf, daß ich ihn jetzt kenne. Im Lebigen danke ich Ihnen für den Wurf. Ich möchte dem Menschen nicht vorzeitig begegnen.

„Es wäre auch wölflich für unsere Zwecke nicht gut,“ fuhr Niemann in leisem Tone fort, „denn der Värtler hat ganz verfehlte beide Augen und sieht noch ein gutes Gedächtnis.“

„Und doch scheint er sich bei dem Opus vor eine Brillen zu wenden,“ war ich sofort ein.

„Allerdings muß er dort etwas laufen wollen,“ fügte Niemann hinzu.

Ägyptische Buchhandlung: in Hamburg: Herr Haesenstein & Vogler; in Bremen: Herr Haesenstein & Vogler, Adolf Vogler, W. Grönig; in Leipzig: H. Haesenstein & Vogler; in Berlin: Herr Haesenstein & Vogler; in Dresden: Herr Haesenstein & Vogler; in Prag: Herr Haesenstein & Vogler; in Wien: Herr Haesenstein & Vogler; in Salzburg: Herr Haesenstein & Vogler; in Stuttgart: Herr Haesenstein & Vogler; in München: Herr Haesenstein & Vogler; in Berlin: Herr Haesenstein & Vogler; in Görlitz: Herr Haesenstein & Vogler.

2. Sie behaupten, ich hätte in Bezug auf meine erwähnten Anführungen eine Revocation eingetreten lassen. Dies ist unrichtig. Herr von Holstein, so lautete meine Behauptung, hat hinter dem Rücken des Angeklagten an das Auswärtige Amt oder dessen obersten Leiter Bericht erstattet. Diese Behauptung habe ich aufrecht erhalten. Dagegen habe ich — vor der Vernehmung des Zeugen erläutert, daß, wenn meine Behauptung zugleich dahin gegangen sein sollte, daß Herr von Holstein zu derartigen Berichten angestellt gewesen sei, dies auf mißverständnische Information beruhe. Das hierdurch die Handlungswise des Herrn von Holstein selbst überhaupt nicht berührt wird, leuchtet Ihnen gewiß ein.

3. Sie sprechen von einer überzeugenden Resolution des Restes meiner Behauptungen durch Herrn von Holstein in der Sitzung vom 14. d. R. Eine solche Resolution — überzeugend oder nicht — hat nicht stattgefunden. Herr von Holstein hat vielmehr meine Behauptung lediglich bestätigt. Er hat genehmigt, daß von ihm über den Angeklagten wiederholten Bericht erstattet werden seien, und zwar thiefs an solche Personen, welche er direkt autorisiert habe, diese Berichte St. Durchlaucht dem Fürstlichen Reichskanzler vorzulegen, teils an solche, von denen er habe annehmen müssen, daß dieselben die Berichte auch ohne besondere Autorisation an die eben gedachte Adresse bestellen würden. Ein mal habe der Angeklagte ihn direkt befragt, ob er einen solchen Bericht erstattet habe, er habe dies eingeraumt und sich erboten, seine Verleugnung nachzuhören. Dies habe der Angeklagte nicht für erforderlich erachtet. Er, Zeuge, sei dann, wie angegeben, in der Berichterstattung fortgefahren.

Genehmigen Sie, geehrter Herr Redakteur, den erneuten Ausdruck meiner Hochachtung.

Potsdam, 29. Dezember. Doehorn, Rechtsanwalt.

\* Die Germania'theilet in ihrer neuesten Nummer die Anklageschrift gegen den Bischof von Paderborn mit folgenden Einleitungen:

Die Anklageschrift, welche natürlichweise „Amtsentlassung“ bezeichnet, liegt uns vor und wir lassen dieselbe in den Beilagen dieser Nummer folgen. Unser Leser glauben wir uns verpflichtet, diejenigen unserm Leserfolg zu motivieren. Wir haben die Veröffentlichung nur nach Erwägung der Frage, ob sie nach dem deutschen Reichsgerichtsgebot vom 7. Mai c. erlaubt sei, vor genommen. § 17 dieses Gesetzes unterstellt die Veröffentlichung von Anklageschriften eines Strafprozesses vor der öffentlichen Verhandlung, die zu Verhandlung gegen den Herrn Bischof von Paderborn ist aber ein politischer Prozeß, kein Strafprozeß. § 27 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 bestimmt, daß „bei der Vorverhandlung des vorliegenden Verfahrens“ die entsprechenden Bestimmungen des Strafprozeßgesetzes zur Anwendung kommen. Diese Erklärung wäre überflüssig gewesen, wenn das Verfahren vor dem zu. Gerichtshof überbaut als Strafprozeßverfahren anzusehen wäre. Ein Strafprozeß kann nur dann eintreten, wenn ein Strafgesetz verlegt ist. Dies liegt hier nicht vor.

\* Das Tageblatt' schreibt: „In hiesigen diplomatischen Kreisen nimmt man oft von den Ausführungen russischer Staatsmänner über die Reichweite der durch den Prozeß Arnim enthaltenden vertraulichen Depeschen. Der Kaiser von Russland soll aus dem ihm vom Reichskanzler gelieferten Beweisen aufrichtiger Friedensliebe und Freundschaft für Russland den Anlaß genommen haben, in einem eigenhändigen Schreiben an Kaiser Wilhelm seinen Dank für die treue Hingabe des Fürsten Bismarck auszusprechen.“ Vermuthlich wird der Czar dem Fürsten noch dafür sogar seinen Dank aussprechen, daß er ihn für einen unpolitischen Kriegsgefangen gehalten wurde.

\* Die Mittheilung von dem bevorstehenden Rücktritt des vortragenden Raths im Cultusministerium, Geh. Ober-Ratgebers Dr. Wiese, wird von der Nr. 3. für irrig erklärt.

Kiel, 1. Jan. Capitän Werner ist zur Uebernahme der Ostseeleitung gestern Abend angelommen. Die Panzerfregatte Hansa, Kommandant Kapitän Berger, ist von Stettin nach Kiel abgegangen und wird voraussichtlich heute eintreffen; die Corvetten Victoria ist in Wilhelmshaven eingetroffen. Die Kieler Bucht ist mit Eis belag; die Postschiffahrt ist eingestellt.

Frankfurt, 31. Dez. Gestern erhielt der verantwortliche Redakteur des Frankfurter Journals, Herr A. Koch, Vorladung auf den 9. Januar 1875 zur öffentlichen Sitzung des Strafammer am unter der Anklage wegen Majestäts-Bedeckung. Dieses Vergehen soll nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft begangen worden sein durch Aufnahme eines die Militär-Kritik behandelnden Artikels „Ein Kaiser-Wort“ in Nr. 85 des Frankf. Journ. vom 26. März d. J. Die Redaktion hat sich bei der am 30. April eröffneten ersten und einzigen verantwortlichen Vernehmung vor dem Untersuchungs-Richter geworrgt, den Verfasser des angeklagten Artikels zu nennen.

Verdacht aber wützte in der Thatsache, daß Sauer wiederholt die weite und kostspielige Reise von Steinheim nach II. gemacht hat, um nur nicht die Hölfe unserer Justizbehörden in Anspruch nehmen zu müssen, und daß ihn zuletzt nur die bestimmte Anforderung der Behörden in II. genötigt hat, sich vor seiner damaligen Heimatbehörde in Steinheim zu einer den Geschwittern aufgedrosten Pfandverschreibung über sein hiesiges Wohnhaus zu betonen.

Über Sauer's Vermögensverhältnisse und sein hiesiges Leben ist nicht viel zu vermitteln, da er in seinem einstigen Hause stets ungünstig wie eine Uncle gelebt hat. Das Haus hat er damals bar bezahlt und scheint auch sonst, wenigstens im Anfang, nicht ohne Mittel gewesen zu sein, da er die Börse täglich durchsetzt und mit verschiedensten Bankiers Geschäfte der verschiedensten Art macht. Er soll aber dabei in sehr gewagter Weise und ungünstig spekuliert haben und schließlich fast an den Bettelstab gelangt sein. Obwohl ich das Letzte nur vom Hörer weiß, so glaube ich doch sicher hieran, da er sonst schwerlich den Geschwittern

## Konkurrenz.

Berlin, 1. Jan. Ein Pariser Berichterstatter der *Le Monde* hat gestern Abend eine Unterredung mit Don Alfonso ab. Letzterer sagte, er sei reisefertig, erwarte aber noch eine Depesche und werde nach deren Empfang heute die Reise nach Madrid antreten. Er sei nicht allzusehr ausgeregt gewesen, als er die Nachrichten aus Spanien empfing, denn er habe diesen erwartet. Auf die Frage, ob die Carlisten den Krieg fortführen würden, antwortete er: „Ich glaube, der Krieg wird Anfang noch sehr hart sein; aber das Volk wird sich nach und nach auf meine Seite stellen und der Krieg wird sein Ende finden. Ich bin nicht der König einer Partei. Das Ministerium ist aus Männern aller Schattierungen zusammengesetzt und liberal-konstitutionell, wie ich selber erzogen worden bin; und ich bin dies mit Aufrichtigkeit. Ich weiß wohl, daß es kein Vergnügen ist, im gegenwärtigen Argentinischen König von Spanien zu sein; aber ich werde mich bestreben, meine Pflicht zu begreifen und zu erfüllen. Auf die Frage, ob die Königin, seine Mutter, ihn begleiten werde, antwortete er mit Lebhaftigkeit: „Nein, es ist schon beschlossen, daß sie hier bleiben wird.“ — Die *Times* sagt in einem Artikel über die Aussetzung Don Alfonso's zum König von Spanien, der Prinz könne sich noch keine persönlichen Feinde gemacht, noch sich in politischen Misstritt gesetzt haben. Er habe eine sorgfältige Erziehung genossen. Er werde allerdings schwerlich den Einschlägen der Lehren entgangen sein, welche so vielen seines Geschlechts verderbt gewesen, und so lange seine Mutter lebe, könnte er möglicher Weise Ratschläge erhalten, die für einen konstitutionellen Herrscher, der die Vergangenheit vergessen müsse, nicht vortheilhaft wären. Aber das spanische Volk könnte sich von dem jungen Manne vielleicht bessere Hoffnungen versprechen, als von einer Diktatur, einer modernen Republik oder einer durch die Geistlichkeit beeinflussten carlistischen Monarchie. — Die *Times* meint, der Finanz-Minister Sir S. Northcote habe den Ausfall in den Staatsentnahmen des laufenden Finanzjahrs auf 3,360,657 £ veranschlagt. Da die Verminderung während der verflossenen neun Monate sich jedoch nur auf 829,867 £ beläuft, so lasse sich für das Ende des Finanzjahrs ein Überschuss von 1½ Mill. über die Schenkung der Einnahmen berechnen. — Der Gesundheitszustand Disraeli's hat sich den Blättern zufolge so erheblich verbessert, daß er zu dem auf den 12. d. angezeigten Ministerrath wieder hier sein wird.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Januar. Gestern Mittag um 12 Uhr fand bei Sr. Majestät dem Kaiser der Empfang der Generale zur Neujahrsgratulation statt. General-Feldmarschall Graf Wrangel hielt folgende Ansprache: „Ew. Kaiserlich Königliche Majestät! Heute am Neujahrstage stehen wir vereint zum Allmächtigen, er wolle Ew. Majestät auch seinerseits in voller Lebensfrische und Thatkraft zum Heil und Segen von Deutschland bis in die fernsten, fernsten Zeiten gnädiglich erhalten.“ Auf diese Ansprache antwortete Sr. Majestät: „Ich dank Ihnen für die Wünsche, welche Sie und im Namen der Armee für Mich ausgesprochen und gebe Sie aus vollem Herzen den hier Versammelten besonders demütig und dankbar dafür zurück, daß der Allmächtige Mich im Laufe des verflossenen Jahres wieder so weit gestärkt, Meinem schworen Brüste und auch dem Theile Meiner Pflichten, welche Sie meine Herren, repräsentieren, mit voller Hingabe genügen zu können.“ — Bei der heutigen Neujahrsgratulation der Generale sind die Flügeladjutanten Oberst Graf Lehndorff und Oberst Fürst Nahimow zu Brigadiers mit Belastung in ihrer Stellung als Flügeladjutanten erkannt worden.

Kiel, 1. Jan. Die Panzerfregatte *Hausa* und der Transportdampfer *Eider* sind, von Swinemünde kommend, heute Nachmittag im hiesigen Hafen vor Ankunft gegangen.

Rom, 1. Jan. Man berichtet, der deutsche Kaiser habe in dem Schreiben an den König Viktor Emanuel, welches sein Porträt begleitete, den Wunsch ausgedrückt, bald Italien zu besuchen. — Die zwischen Deutschland und Italien unter dem 3. v. Ms. abgeschlossene Konvention betreffend die bei den Erfordernissen zu Geschäftsführungen zwischen den beiderstädtigen Staatsangehörigen künftig eintretenden Erleichterungen ist mittels königlichen Dekrets in Vollzug gebracht worden.

Florenz, 1. Jan. Die *Gazetta di Firenze* enthält in Telegramm aus Rom, nach welchem der Papst an die Gläubigen und an das Episkopat eine Encyclica gerichtet hat, in der für 1875 die Feier eines Jubeljahres angekündigt wird. Der Papst fordert in derselben zum Gebete auf und erinnert an den Enthusiasmus und die Verehrung, mit welcher das Jubeljahr gefeiert worden ist, als die Kirche noch ungehörte Ruhe genoß. Der Papst drückt ferner sein Bedauern darüber aus, daß die Umstände, welche im Jahre 1850 die Jubiläumsfeier verhinderten, noch ungünstiger geworden sind, hält aber dennoch für notwendig, den Gläubigen die außerordentliche Gnade eines Jubeljahres zu Theil werden zu lassen. Endlich erwähnt der Papst der Gläubigen, welche mit der Jubelfeier verbunden sind und schließt mit anderweitigen Erwähnungen an die Katholiken.

San Sebastian, 1. Januar. Eine Depesche von Primo Rivero sagt den General Loma von dem Pronunciamiento der Centurias zur Alfons in Romantiz und teilt ihm mit, daß Madrid, die Nordarmee und fast alle Provinzen zugestimmt haben. Loma berief seine Collegen und die Chefs aller Bataillone, und es wurde beschlossen, daß man, obgleich alle die Restauration wünschten, doch jene vorsichtige Haltung beobachten werde, welche die Lage der Armee im Angesichte des Feindes annehmen müsse. Man wird den Besuch des Kriegsministers abwarten, bevor man die Veränderung den Truppen ankündigt.

Madrid, 1. Januar. Der Vorstl. in den neuen Regierung hat Canovas Castillo übernommen, das Ministerium besteht im Überbrigen aus: Castro, Minister des Auswärtigen; Cerdas, Justizminister; Jovellar, Kriegsminister; Salaverria, Finanzminister; Molins, Marineminister; Rosero Nobledo, Minister des Innern; Orozco, Handelsminister; Ahala, Minister der Kolonien. Der Oberstkommandirende der Nordarmee hat sich entschieden für die Proklamation des Prinzen Alfons zum König von Spanien ausgesprochen.

Neueste Nachrichten.

Düren, 29. Dez. Folgende Bekanntmachung des hiesigen Landrats verdient besonders in Familien mit militärischen Söhnen Beachtung. Sie lautet: „Die Militär-Esel-Jahrszeit vom 26. März 1868 schreibt im § 42 Amino 3 vor, daß ein älterer Sohn hilfesüchtiger Eltern, welcher beim Eintritt des jüngeren Bruders in das militärische Alter (Lebensjahr) das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, vor

zu zwingen. „Aber was? Das möchte ich wissen. Ein Brille nicht Sauer gewiß am wenigsten.“

„Sie besitzen eine recht kräftige entwidete Reuizerde, lieber ergeht.“ bemerkte ich heiter. „Über glauben Sie etwa gar, daß unserer Sache förderlich sein kann, wenn wir zu erfahren suchen, Sauer eine Blöße oder ein Fernrohr erhaben?“

„Warum nicht, Herr Inspektor? Haben Sie etwa nicht so als ich bemerk, daß für unsere Zwecke Kleinigkeiten meist den größten Wert haben?“

„Völlig einverstanden, Herr Sergeant.“ entgegnete ich. „Um Ihnen zugleich meine Gesäßigkeit zu beweisen, werde ich selbst bei einem Freunde, dem Optiker, Erkundigungen einziehen, sobald auer den Laden wieder verläßt.“

dieser Zeit gehörte und sich dadurch außer Stande gesetzt hat, die Eltern ferner zu unterstützen, hieraus ein Grund zur Berücksichtigung des jüngeren Bruders in der Regel nicht herabzusetzen. In den letzten Jahren habe ich leider sehr häufig die Befürchtung gemacht, daß die Eltern dienstpflichtig werden lassen, daß sie die älteren Söhne vor dem 30. Lebensjahr befreien lassen und dann, wenn der jüngere Sohn zur Ausbildung gelangt, auf dessen Befreiung von Militärdienst Gehöft ihrer Unterstützung antragen. Da diesen Anträgen mit Rücksicht auf obige Befürchtung in der Regel nicht entsprochen werden kann, so geraten die Familien unausbleiblich in große Notstand, ohne daß ihnen Seitens der Behörde anders als durch Armenunterstützungen geholfen werden kann. Im gegenwärtigen Augenblick ist mir eine annehmbare Jagd für die Familien des Kreises bekannt, welche durch die Nachfrage jener Befürchtung in die größte Bedrängnis gerathen ist, und ich halte es daher für meine Pflicht, die Eltern dieser unglücklichen Söhne, soweit sie auf Berücksichtigung einer des Sohnes zu ihrer Unterstützung Anspruch machen wollen, hiermit zu benachrichtigen, daß diese Berücksichtigung nicht erlaubt kann und wird, wenn ein älterer Bruder des Namens, welcher beim Eintritt des Sohnes in das gesetzlich pflichtige Alter des 30. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, vor dieser Zeit oder erst nach der Kenntnispflicht des Namens vertragen. Mögen die Eltern dieses zur gehörigen Zeit wohl beachten! Alle späteren Namensänderungen und Namensmutationen können nichts mehr bedeuten. Mögen auch die Ortsbehörden alle sich dazu darbietenden Gelegenheiten benutzen, um die Eltern und deren Söhne in dieser Hinsicht ernstlich zu warnen und sie auf die späteren Notstände, welche die Eltern sich selbst bereiten, aufmerksam zu machen. Ohnedies wird die Last, welche den Gemeinden durch die unvermeidliche Unterhaltung der hilfesuchenden werdenden Familien entsteht, eine immer größere. Sie hat schon jetzt die Armeenabgaben mancher Gemeinde in ganz wesentlichen Grade erhöht.“

Mönch, 30. Dez. Seit einigen Tagen tritt das Gericht in der Siedl stärker auf, daß unser Herr Erzbischof in kurzer Zeit wieder den Weg zum Gefängnis wandeln möge. Vor seinem Besuch seiner Verwandten in München i. B. ist er heute Abend bereits wieder zurück.

Mönch, 31. Dez. Ein Opfer der glatten Straßen und Trottoirs ist außer den bereits erwähnten auch der bekannte Caponeis der Löher, getötet worden. Ihm ist der Zug oberhalb des Knechtes gebrochen, und sind von den ersten bereits Knobenplatten aus der Wunde entfernt worden, ein Zeichen, daß der Unfall leider einen schlimmen Verlust nimmt. — Der Offizier, welcher auf dem glatten Straßenplaster so ungünstig rutschte, daß er sofort seinen Griff aufgab, ist der Hauptmann und Compagniechef der Löher. Die hinterhergeworfene Witze ist noch ein weiterer, ihr bis jetzt unbekannter Verlust in pekanischer Beziehung. Delius trat vor kurzem aus einer Lebensversicherung aus und in eine andere mehr Vortheil verhüllende Gesellschaft ein, hatte dabei jedoch nur erst nach Ablauf von zwei Jahren Anspruch auf Entschädigung, welche allerdings jetzt ganz verloren ist.

Coblenz, 31. Dez. Wir erhalten soeben die Nachricht, daß der Landtagsmarschall der Rheinprovinz, Herr Freiherr Raiz von Frey, nach längerer Krankheit gestern zu Düsseldorf gestoßen ist.

Münster, 31. Dez. Von dem Augenblicke an, wo der Schlag der nächsten Mitternachtsumkehr erthont, ist die lange geplante Erweiterung der Stadt Münster zur Thatsache geworden. kleinere Stadthöfe sind längst zur Aufnahme der Vorstädte gesellt; bereits haben die zukünftigen Bürger der Stadt gemeinsam mit uns die Hälfte der städtischen Vertreter gewählt, und morgen — am 1. Januar 1875 — treten wir denselben als Münsterberg freudig zum „Willkommen“ die Hand. Die Hauptstadt Westfalen's umträgt fortan, wie der Königliche Meistrichtreicht, nicht mehr 24.800, sondern 28.760 Einwohner.

Iserlohn, 27. Dezember. Man schreibt der *Germania*:

Am ersten Feiertag Morgens erlebten wir hier ein eigenes Schoupiel. In dem vom Bergbau unterworfenen Stadtteil sentte sich plötzlich, unter dumpfem Geräusch, eine 60 Schritt breite und 120 bis 130 Schritte lange Fläche ungestört 8 bis 4 Fuß tief. Zum Glück waren an dieser Stelle keine Häuser mehr, die ebenfalls waren. In den letzten zwei Jahren wegen Gefahr des Einschlusses politisch entfernt worden. Die südliche Straße, welche mittler durch diese gesunkene Fläche führt, zeigt drei gewaltige klaffende Querriß, deren Tiefe sich kaum bestimmung läßt. Hörtig waren die Betroffenen der Berggeschäft zur Stelle, nicht um sich in den Rücken hinzuschießen, wie weilen der Römer Curtius es tat, sondern um mit dem bei der Geländekehle hoch aufgehäuften Schlamme die Risse und Senkungen lieber zu bedenken, damit auch die bergbauliche Beweis von den Verwaltungen des hierzu getriebenen Bergbaues rath den Augen des Publikums entzogen würde. Doch der geschilderte Arm der hiesigen Polizei, welche nebenbei gesagt, unerhörte Arbeiten und Placeri gerade des Bergbaues wegen schon Jahre lang zu tragen müssen, war sofort auf Stelle und inhibierte die an sich doch nur unüberlegte Tanzalst-Arbeit und sperrte die Fläche durch Holzverschlag ab. Eine wahre Böllerwanderung entstand nun in den Weinbachstufen zur gesunkenen Stelle; viele Bodenuntersuchungen und Häuler-Gutsätze boten Verlobn schon geben — in dieser Ausdehnung aber und in dieser plötzlichen Weise noch keine. Es war darum nur richtig, daß auf Vorschlag des hiesigen, für alle südlichen Interessen so besorgten Bürgermeisters auch die beiden Sachverständigen aus Essen, die in dem Prozeß zweiter Instanz den katholischen Kirchgemeinde von hier gegen die Berggeschäftshirten Gutachten abzugeben haben, gekommen waren, die den *Instanzial* al *curiosos* zu bestätigen. Dieselben sind denn auch erschienen, und leben wir hier alle, der Magistrat wie die Bürger, der frohe Hoffnung, daß nicht umsonst diese neue plötzliche Bodenentfernung noch vor Abgabe des amtlichen Gutachtens entstanden ist.

## Neueste Nachrichten.

\* Die beiden Senioren der Corpsverbindungen zu Berlin, welche den belauerten Brief an Herrn v. Hülsen gerichtet hatten, sind vom Unterstaatsgericht wegen Beleidigung eines königlichen Beamten zur Unterschrift des consilium abscondi verurtheilt worden.

\* Im Winter 1813—14 wirkte Friedrich Rückert in Hanau als Professor des dortigen Gymnasiums, und wohnte in dem Hause Rödelstraße Nr. 27. An diesem Hause nun, in welchem der Dichter seine ersten „Biedermeier-Sonnette“ schrieb, wird der Hanauer Geschichtverein eine Gedenktafel anbringen lassen. Das Gebäude liegt nicht neben demjenigen, in welchem die Brüder Grimm das Licht der Welt erblickten.

San Sebastian, 1. Januar. Eine Depesche von Primo Rivero sagt den General Loma von dem Pronunciamiento der Centurias zur Alfons in Romantiz und teilt ihm mit, daß Madrid, die Nordarmee und fast alle Provinzen zugestimmt haben. Loma berief seine Collegen und die Chefs aller Bataillone, und es wurde beschlossen, daß man, obgleich alle die Restauration wünschten, doch jene vorsichtige Haltung beobachten werde, welche die Lage der Armee im Angesichte des Feindes annehmen müsse. Man wird den Besuch des Kriegsministers abwarten, bevor man die Veränderung den Truppen ankündigt.

Madrid, 1. Januar. Der Vorstl. in den neuen Regierung hat Canovas Castillo übernommen, das Ministerium besteht im Überbrigen aus: Castro, Minister des Auswärtigen;

Cerdas, Justizminister; Jovellar, Kriegsminister;

Salaverria, Finanzminister; Molins, Marineminister;

Rosero Nobledo, Minister des Innern; Orozco, Handels-

minister; Ahala, Minister der Kolonien. Der Oberstkommandirende der Nordarmee hat sich entschieden für die Proklamation des Prinzen Alfons zum König von Spanien ausgesprochen.

Neueste Nachrichten.

Düren, 29. Dez. Folgende Bekanntmachung des hiesigen Landrats verdient besonders in Familien mit militärischen Söhnen Beachtung. Sie lautet: „Die Militär-Esel-Jahrszeit vom 26. März 1868 schreibt im § 42 Amino 3 vor, daß ein älterer Sohn hilfesüchtiger Eltern, welcher beim Eintritt des jüngeren Bruders in das militärische Alter (Lebensjahr)

das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, vor

zu zwingen. „Aber was? Das möchte ich wissen. Ein Brille nicht Sauer gewiß am wenigsten.“

„Sie besitzen eine recht kräftige entwidete Reuizerde, lieber ergeht.“ bemerkte ich heiter. „Über glauben Sie etwa gar, daß unserer Sache förderlich sein kann, wenn wir zu erfahren suchen, Sauer eine Blöße oder ein Fernrohr erhaben?“

„Warum nicht, Herr Inspektor? Haben Sie etwa nicht so als ich bemerk, daß für unsere Zwecke Kleinigkeiten meist den größten Wert haben?“

„Völlig einverstanden, Herr Sergeant.“ entgegnete ich. „Um Ihnen zugleich meine Gesäßigkeit zu beweisen, werde ich selbst bei einem Freunde, dem Optiker, Erkundigungen einziehen, sobald auer den Laden wieder verläßt.“

## Todes-Anzeige.

Herrn Morgen 6 Uhr, verschied nach kurzen Leiden, in Folge einer Darmkrankheit im Alter von 62 Jahren, gestorben mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, unter innigster Gattin, Mutter, Schreger- und Großmutter.

Anna Maria Hubertina

Nuttige, geb. Schmid,

Indem wir Freunde und Bekannte diese Anzeige widmen, bitten um stillen Theilnahme.

Aachen u. M.-Gladsbach, den 31. Dez. 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die feierlichen Exequien werden gehalten Montag, den 4. Januar, Morgen 9 Uhr, in der Kirche zum heil. Kreuz; die Beerdigung findet statt am selben Tage, Nachmittags 3 Uhr. Sterbehaus: Pontstraße 160.

261.

Johann Joseph Weller, Notar.

## Nachr. der

## Turn-Gemeinde.

Unser

## XIV. Stiftungs-Fest

findet am Samstag den 9. Januar, Abends 8 Uhr, im großen Venarschen Saale, in hellömmlicher Weise statt.

Die Karte zum Eingehen der Eingehenden liegt von heute an im Hotel 8. d. W., Abends von 9—10 und Samstag Nachmittag von 1½—3 Uhr.

287

Wir machen hiermit bekannt, daß wir dem Herrn Eduard Speck in Aachen unsere General-Agentur für Aachen übertragen haben.

Koncordia, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Direktion.

## Concordia.

## Kölnerische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thlr.

Die Concordia übernimmt Lebens-Versicherungen gegen feste und sehr mäßige Prämien.

Geschäfts-Resultate pro ultimo November 1874.

Besicherte Capitalen Betrag sämmtlicher Reserven ultimo 1873 88,777,402 Thlr.

Ausbezahlt Versicherungs-Capitalen seit Eröffnung des Geschäfts 10,150,000 "

4,476,829 "

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft erhält befreitwillig und unentgeltlich.

Der General-Agent:

Ed. Speck,

Templergraben 58.

## Kunst-Ausstellung.

Das große Historienbild von Professor Albert Baur in Weimar bleibt nur noch bis Ende der Woche ausgestellt.

Neue Abonnements können im Ausstellungskatalog gezeichnet werden. Der Abonnement-Preis ist, wie bisher:

für eine

# Gebr. Löwenstein.

Hof-Lieferanten Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin von Preußen,  
Großkölnstr. Nr. 63. Aachen. Großkölnstr. Nr. 63.

## Grosser Inventur-Ausverkauf.

Derselbe beginnt wie alljährlich Montag den 4. Januar und endet den 31. Januar Abends.

Unsere stets persönlichen Einfäuse, sowie besonders günstigen Spekulationen in den renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes ermöglichen uns, in diesen Ausverkauf die Preise unseres reichhaltigen Lagers aller Stoffe enorm herunterzusetzen, und können wir wohl mit Recht behaupten, daß keine Concurrenz in Bezug auf Billigkeit und Auswahl im Stande ist, Gleiches zu bieten.

Da wir nun für nächstes Frühjahr bedeutende Geschäftserweiterungen bezeichnen, so sind wir gezwungen, unser jetziges Lager rasch und größtentheils zu räumen, und sind die Preise auch in diesem Sinne gestellt.

Eine besondere Gelegenheit der jetzigen Zeitverhältnisse bemüht, kaufen wir vor kurzer Zeit in Lyon einen großen Posten der schwersten und besten Seidenstoffe und Chales bedeutend unter den gewöhnlichen Preisen.

Die außerordentliche Billigkeit unserer Kleiderstoffe und Weisswaaren-Lager muß um so mehr überraschen, als damit die größte Auswahl in jedem Genre vereinigt ist.

Der Ausverkaufs-Preis ist an jedem einzelnen Stück Ware notirt, und bemerkten wir noch ausdrücklich, daß alle Artikel unseres Lagers ohne Ausnahme zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

### Schwarze Seidenstoffe.

Taffetas noir zu 11 und 12 Sgr.  
Gros du Rhin zu 20 Sgr.  
Drap de Lyon zu 24 und 25 Sgr.  
Cachemire Royal zu 28 Sgr.  
Cachemire Impérial zu 32 Sgr.  
Drap de France zu 31 Sgr.  
Gros de Lyon, eine appreturefreie Seide, zu 37½ Sgr., vorzügliche Qualität.  
Prima Cachemire du Nord zu 28 und 29 Sgr.  
Poult de soie uni tout cuir, eine vorzügliche Qualität, die 50 und 66 Sgr. gefestet, zu 38 und 40 Sgr.  
Reps de Bonnet zu 42 und 46 Sgr., eine prachtvolle schwarze garantirte Seide, die 70 Sgr. gefestet.  
Velours des Indes zu 55 und 60 Sgr., das kostbarste der Lyoner Seiden-Industrie, die 75 und 80 Sgr. gefestet.  
Moirée antique noire zu 40 und 50 Sgr.  
Moirée française noire zu 48 Sgr.  
Schwarzer Atlas zu 12 und 14 Sgr.

### Farbige Seidenstoffe.

Gestreite Seide in allen Farben zu 11, 13 und 14 Sgr.  
Prima Qualität in sehr eleganten Mustern zu 16 Sgr.  
Gestreite Poult de soie extra zu 21 und 22 Sgr.  
Soie unie in den neuesten Farben zu 19 und 20 Sgr.  
Gros Faile uni in großer Breite zu 26 und 28 Sgr., reiche Farben-Auswahl.  
Soie impériale misse große Breite in den schönsten Lichtfarben zu 35 und 36 Sgr.  
Gros noble uni prima Qualität in großer Breite zu 40 Sgr.  
Couleurter Moires antique zu 35 und 40 Sgr., in hellen und dunklen Nuancen.  
Uni Satin de soie in allen Abendsfarben zu 19 und 20 Sgr.  
Schwarze Seiden-Samtte zu 30 und 32 Sgr.  
Lyoner Samtte in großer Breite zu 60 und 70 Sgr.  
Prima Samtte in großer Breite zu 75, 85 und 100 Sgr.

### Französische Stoffe.

Popeline de France, uni (Haute Nouveauté), zu 14 und 15 Sgr.  
Popeline de France faconné zu 10 und 12 Sgr.  
7/4 breite schwarze Cachemires zu 13, 14 und 15 Sgr.  
8/4 breite seine Cachemires zu 17 und 18 Sgr.  
8/4 breite seine Doppel-Cachemires zu 22 Sgr.  
14/4 breite schwarze und weiße hochfeine Cachemires zu 30 Sgr.  
12/4 breite schwarze Cachemires, das Feinste in dieser Art, zu 50 Sgr.  
Nein wollene französische Popeline in den neuesten Farben zu 9½ Sgr.  
Etoffe véloutés, ein neuer Kleiderstoff, zu 10 Sgr.  
Batiste de laine, prima Stoff in allen Farben, zu 10 Sgr.  
Diagonale d'Armure, ein hochfeiner Kleiderstoff, zu 12½ Sgr.  
Diagonale Parisienne zu 12 Sgr.  
Casam d'Athènes rayée, ein schwer gerippter Kleiderstoff, zu 14 Sgr.  
Reps in reiner Wolle und allen Farben zu 9½ Sgr.  
Uni Velour-Reps in großer Auswahl zu 14 Sgr.  
Chasspotine, rein wollener Kleiderstoff, zu 12½ Sgr.  
Biaritz laine, feinster wollener Kleiderstoff, zu 19 Sgr.

### Englische Stoffe.

Schwarze Alpines, das Feinste was existiert, zu 14 und 15 Sgr.  
7/4 schottische Plaids zu 9½ Sgr.  
7/4 schottische Plaids, prima Qualität, zu 10 bis 15 und 17 Sgr.  
Schwarzer Orlon zu 3 Sgr.  
Schwarze Lustres in guter Qualität zu 5 und 6 Sgr.  
Schwarze Alpacas, sehr fein und glanzreich, zu 8 und 9 Sgr.  
Farbige Alpacas, Mille fleures, zu 6 Sgr.  
Grane Alpacas zu 5 und 6 Sgr.  
Grane seine Doppel-Mohairs, wie Seide glänzend, zu 7 und 8 Sgr.  
Bawello, in guter Qualität, zu 7 Sgr.  
Italian cloth, 10/4 breit, zu 10 Sgr.  
Schwarze Paramattas zu 5 Sgr.  
Zwei Ellen breiter Paramatta, beste Qualität, zu 7½ Sgr.  
Grosgrain & Mixed Lustres zu 3½ und 4 Sgr.  
Schwarze und couleure Moireens zu Unterröcken, zu 7½ und 8 Sgr.  
Schwarze Velvetees zu 9 Sgr.  
Velveteen in großer Breite, prachtvolle Qualität, zu 16, 18 u. 20 Sgr.  
10/4 breite Waterproofs zu 14 und 15 Sgr.  
Popeline d'Irlande, das Schönste in dieser Art, zu 13 und 14 Sgr.  
Saison-Preis 28 und 30 Sgr.

### Phantasie-Stoffe.

Nein wollene Thibets in allen Farben zu 7 und 8 Sgr.  
Französische Thibets in allen Farben, 7/4 breit, zu 10 und 11 Sgr.  
Atlas Thibets in allen Farben zu 12½ Sgr.  
Double Satin, prima Qualität in allen Farben, zu 13 Sgr.  
Croisé double, sehr schöner Kleiderstoff, zu 6½ Sgr.

Alle vorrätige Sommer-Confection in Tuch, Reps, Cachemire und Seide, sowie die Spitzen-Tücher, Rotunden und Jaquettes sollen, um günstig damit zu räumen, unter der Hälfte des Einkaufspreises verkauft werden.

Aachen, im Januar 1875.

Weitere Preis-Courante werden nicht ausgegeben.

Gebr. Löwenstein, 63 Großkölnstraße 63.

Shottische Popline, große Auswahl, zu 5½ Sgr.  
Garnierte Kleiderstoffe in allen Farben zu 4½ Sgr.  
Halbwollene Kleiderstoffe zu 3 und 3½ Sgr.  
Popline Türk à soie zu 12 Sgr.  
Diagonal Spauline zu 10 Sgr.  
Foulards à points, ein wunderschöner Kleiderstoff, zu 5 Sgr.

### Chales und Tücher.

Gewirkte französische Doppel-Chales in reiner Wolle zu 7, 8 u. 9 Thlr.  
Gewirkte französische Cachemire-Doppel-Chales zu 15, 20 und 25 Thlr.  
Gewirkte Doppel-Chales, das Beste in diesem Genre, zu 40, 60, 80 und 100 Thlr., die keimahne das Doppelte gefestet.  
Gewirkte französische Umschlagtücher zu 3, 4 und 5 Thlr.  
Schwarze Cachemire-Doppel-Chales zu 2½ und 3 Thlr.  
Schwarze Cachemire-Doppel-Chales, extra fein, zu 4 und 5 Thlr.  
Schwarze Cachemire-Umschlagtücher zu 42 und 45 Sgr.  
Schwarze Cachemire-Umschlagtücher mit prachtvoller Stickerei zu 4, 5 und 6 Thlr.  
Lama-Chales zu 2½ und 3 Thlr.  
Französische Lama-Chales zu 4 und 6 Thlr.  
Simalaya-Chales zu 6 und 9 Thlr.  
Oroloa-Chales zu 4 und 5 Thlr.  
Amboini-Chales mit sehr breiten seiden durchwirkten Streifen zu 5 und 6 Thlr.  
Kopf- und Umschlagtücher, vorzüglich zu Neujahrs-Geschenken passend, in allen Größen und Deffins zu ungewöhnlich billigen Preisen.  
Besonders weisen wir auf eine große Auswahl reich gestickter Crop de chino-Tücher hin, die 40 Thlr. gefestet, zu 20 Thlr.  
Außerdem werden sämtliche Sommer-Chales und Tücher zur Hälfte des früheren Preises abgegeben.

### Tuche und Buxkins.

Schwarze Zephirs zu 21 und 22 Sgr.  
Couleurte Zephirs in allen Farben zu 23 und 24 Sgr.  
Schwarzes Tua, defartirt und nadelfertig, zu 24 und 25 Sgr.  
Renpper Tuche, nadelfertig, zu 42 und 45 Sgr.  
Schwarzer Satin zu Beinkleidern zu 42 Sgr.  
Gostino in schwarz und farbig zu 45 und 50 Sgr.  
Düssel in sehr seiner Qualität zu 40 Sgr.  
Schwerer Winter-Buxkin in schönen Deffins zu 40 und 45 Sgr.  
Feine französische Buxkins zu 60 und 70 Sgr.  
Feine Waffen in Sammt, Seide und Wolle von 15 Sgr. an.  
Seidene Foulards zu 15, 20 und 25 Sgr.

### Weisswaaren.

7/4 breiter weißer Shirting zu 1 Sgr. 8 Pf.  
7/4 breiter weißer Shirting in schwerer Ware zu 2½ Sgr.  
7/4 breiter weißer Chiffon zu 2½ Sgr.  
7/4 breite seine französische Madapolams zu 4 und 4½ Sgr.  
7/4 breite englische Dowlas zu 3½ und 4 Sgr.  
Englische gestreite Satins zu Negligé-Sachen zu 4½ und 5 Sgr.  
Französische Brillantines zu 3½ und 4 Sgr.  
Croisé impérial zu 4 und 4½ Sgr.  
7/4 breite Piqués zu 3½ Sgr.  
Weißer Reps-Pique zu Kleidern zu 5½ und 6 Sgr.  
Creas-Halb-Leinen pr. Stück von 50 bis 52 Ellen zu 5½ Thlr.  
Westphälisches Haussmacher-Leinen per Stück von 50 bis 52 Ellen zu 7½ Thlr.

Westphälisch feine Leinen per Stück von 60 Ellen zu 10, 11 u. 12 Thlr.  
Schlesische Leinen pr. Stück von 52 Verl. Ellen zu 8 und 9 Thlr.  
Bielefelder Leinen per Stück von 52 Verl. Ellen zu 11 und 12 Thlr.  
7/4 breite Böhmisches Leinen zu 8 und 8½ Thlr. per Stück.  
Herrenhuter Handgespinnt, unstreitig das stärkste Leinen, per Stück von 60 Verl. Ellen zu 14, 15 und 16 Thlr.  
Herrenhuter Bettluch-Leinen, 12/4 und 14/4 breit ohne Röth, zu 10, 12 und 15 Sgr.  
Feinste Handgespinnt-Leinen, die das Stück von 60 Verl. Ellen 26 und 30 Thlr. gefestet haben, zu 18 und 20 Thlr. per Stück.  
Rein leinene Taschentücher zu 40 und 42 Sgr. per Dz.  
Fein leinene Bielefelder Taschentücher zu 2½, 2½ und 3 Thlr. pr. Dz.  
Englisch leinene Taschentücher zu 2, 2½, und 2½ Thlr. pr. Dz.  
Feinste französische leinene Battist-Taschentücher zu 4 Thlr. pr. Dz.  
Handtuch-Gebild zu 3 und 3½ Sgr.  
7/4 Handtuch-Gebild zu 5 und 6 Sgr.  
Damast-Servietten zu 3½ und 3½ Thlr. per Dz.  
Fein leinene Gedekte mit 12 Servietten zu 6 Thlr.  
Piqués-Dekken in solider Qualität zu 32½ Sgr. per Stück.  
Sehr schwere englische Tricot-Dekken zu 1½ und 1½ Thlr. per Stück.  
Waffel-Dekken in Prima-Qualität zu 1½ und 2 Thlr. per Stück.  
7/4 breite Mull broché zu 2½ Sgr.

7/4 breiter gefüllter Mull zu 4 und 5 Sgr.  
10/4 breite Damast-Gardinen zu 5½ und 6 Sgr.  
10/4 breite abgezogene Mull à bord-Gardinen mit seinem Tüllrand zu 3½ und 4 Thlr. per Fenster.  
Englische Tüll-Gardinen zu 6 und 7 Sgr.  
7/4 und 10/4 Mull-Ramags zu 4 und 5 Sgr.  
12/4 und 14/4 englische Tüll-Gardinen, neueste Muster, zu 10, 12 u. 15 Sgr.  
7/4 und 8/4 Zwirn-Gardinen zu 4 und 5 Sgr.

### Ballsachen.

Feine weiße Tarlatanes zu 3½ Sgr.  
Couleurte Tarlatanes in allen Farben und seinen Qualitäten zu 4 und 4½ Sgr.  
Couleurte Batiste in den schönsten Abendsfarben zu 5 und 6 Sgr.  
Couleurte Satins, zu Unterleibern geeignet, in allen Lichtfarben, zu 5 und 5½ Sgr.  
Uni weißer Mull zu 3, 3½ und 4 Sgr.  
Gefreister Mull zu Balkonen zu 4½ und 5 Sgr.  
Weißer Mull mit bunten seidenen Streifen, sehr elegant für Abendkleider, zu 6, 7 und 8 Sgr.  
Grenadine damassé, rayée et pointée, in großartiger Farbenstellung zu 4 Sgr. und höher.  
Prima weißer Cachemir zu Vollmanteln zu 29 Sgr.

### Diverse Gegenstände.

Sämtliche 5/4 breite echtfarbige Cattune zu 2½ Sgr.  
Kleider-Piqués und Brillantines zu 4½ Sgr.  
Flanelle in reiner Wolle zu 8½ Sgr.  
7/4 Flanelle in den feinsten Qualitäten zu 10½ Sgr.  
Fertige Unterröcke in den besten Stoffen, sowie Steppröcke in Zobel und Seiden-Atlas zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
Schwere ¾ Victorias zu Unterröcken zu 6½ Sgr.  
¾ Etoffes de Jupons für seine Unterröcke zu 6 Sgr.  
Graues und schwarzes Futter zu 1½ Sgr.  
Feinstes Coypufutter zu 2½ und 2½ Sgr.  
Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß unser Cattun-, Percal- und Futter-Vorräthe ausschließlich nur ellsisches Fabrikat sind.  
7/4 uni rothe Federleinen zu 5 Sgr.  
Gestreifte und farbige Schürzenleinen zu 4½ Sgr.  
7/4 breite Kleider- und Schürzenleinen, prima Qualität, zu 5½, 6 Sgr. und 6 Sgr.  
7/4 rein leinene Rouleau und Bettdecke zu 7½ Sgr.  
Jacons zu 2½ Sgr. in den schönsten Farbenstellungen.  
Organdys zu 3½ und 4 Sgr.  
Baröge in schwarz und bunt zu 4½ und 5 Sgr.  
Mozambique, schwarz und bunt, in bester Qualität, zu 5 und 6 Sgr.  
Schwarze Grenadines von 4½ Sgr. an.  
Toile écrue uni zu 5 und 5½ Sgr.  
Toile écrue rayée et brodée zu 7½ und 8 Sgr.  
Seidene Herren-Foulards zu 17, 20 und 25 Sgr.  
Echte türkische seidene Taschentücher, größte und beste Qualität, zu 2 und 2½ Sgr.  
Seidene Damen-Foulards in weiß und bunt von 6 Sgr. an.  
Englische ¾ blau und grün garnierte Belouis mit rotem Futter, zu Notunden und Regenmanteln geeignet, zu 45 Sgr., frühere Preis 75 Sgr.  
Reisedeken in größter Auswahl, zweiseitige zu 4 Thlr.  
Alle Sommerstoffe ohne Ausnahme werden zur Hälfte des früheren Preises abgegeben.

### Ameublements-Artikel.

Große Auswahl hell- und dunkelgrundiger Möbel-Percals zu 2½ Sgr.  
Gelbe und weiße ¾ Möbel-Percals à bordure zu 2½ Sgr.  
Französische Möbel-Crettones in den prachtvollsten Mustern zu 4½ und 4½ Sgr.  
Elsässische Crettones, das Schönste dieser Art, zu 7½ Sgr.  
Cachemire-Tischdecken in rothem, blauem und grünem Fond zu 28 und 35 Sgr.  
Bunte Tuch- und Reps-Tischdecken in allen möglichen Deffins zu 2 und 2½ Thlr.  
Schwere französische Reps-Tischdecken in den schönsten Farben zu 4½ Thlr.  
Wiener Gobelin-Decken zu 3½ Thlr.  
Französische Gobelin-Decken in den feinsten Genres zu 4½, 5 u. 6 Thlr.  
7/4 rein wollene Möbel-Damaste in allen Farben zu 18 und 22 Sgr.  
7/4 rein wollene Möbel-Reps in größter Auswahl zu 25, 27 u. 30 Sgr.  
Echte englische Bettvorlagen von 27 Sgr. an.  
Abgepakte Teppiche in allen Größen und die prachtvollsten Muster außergewöhnlich herabgesetzten Preisen.  
Brüsseler Teppiche, die 1½ Thlr. gefestet, zu 29 und 30 Sgr.  
Velours-Teppiche zu 37 Sgr., früherer Preis 58 und 62 Sgr.

### Confection.

Große Auswahl in langen Regenmanteln zu 2½ und 3 Thlr.  
Ganz schwere Double-Waterproof-Mäntel zu 4 und 4½ Thlr.  
Schöne schwere Wintermäntel und Jaquettes zu 4 Thlr.  
Nouveautés de Paris in den feinsten Genres zu 7 und 8 Thlr.  
Eine große Partie gestickter und brodrierter Pariser Modelle, die Thlr. gefestet haben zu dem enorm billigen Preise und 10 Thlr.  
Echte Samtmäntel, reis garniert, zu 12 Thlr.  
Pariser Seiden-Samm-Mäntel, das Neueste der Saison, zu 16, 20 bis 25 Sgr.

# Ausverkauf.

## Manufaktur-, Seiden-, Weiß-Waaren, Confection

### Lilienfeld & Dreyfus,

Romphausbadstraße Nr. 7, im Hôtel dragon d'or.

Um für die bevorstehende Frühjahrs-Saison ein reich assortiertes Lager in allen Neuheiten unterhalten zu können, haben wir uns entschlossen, damit wir hierfür den erforderlichen Raum gewinnen, unsere bedeutenden Vorräthe in sämtlichen

Winter- und Sommer-Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Winter-Mänteln,  
von heute an  
zu verkaufen.

Aachen, den 3. Januar 1875.

Lilienfeld & Dreyfus.

**Aachener Florreise.**  
Sonntag d. 3. Jan. 1875,  
Morgens von 11—1 Uhr:  
**Kappenlösung  
und  
Abstempelung.**

Abends punt 8 Uhr:  
1. große carnavalistische

**Damen-Sitzung**  
mit nachfolgendem

**BALL**

im gänzlich neu dekorierten

**Florres-Palaste (Theater).**

Karten für einzuführende Freunde sind in folgenden Depots zu haben: P. Schumacher, Alexandergraben, Gottschall (Theater), J. Vandenechel, Hochstraten- und Bahnhofstraßen-Ecke, Jagn. S., Adalbertstraße, Beib., vor Kölnish. Stark, Baierstr., Hotel Zimmermann, Büchel.

**Das Comité.**



**Decher Penn.**

Die erste bekappete carnavalistische Sitzung findet Sonntag den 3. Januar im Penn-Palast Kurhaus, Abends punt 7 Uhr statt.

Die Mitglieder legitimieren sich durch ihre abgekleckpte Kappe. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Nichtamtliche können eingeladen werden gegen Zahlung einer Kappe à 3 Mark zum Schutz der Armen.

Abstempelung der Kappen erfolgt am selben Tage von 11—1 und Abends 6—7 im Kurhaus. Um recht pünktliches Er scheinen erachtet.

214.

**Der Vorstand.**



**Weidener Turn-Verein.**

Sonntag, den 3. Januar 1875, Abends 7 Uhr:

Zur Feier des Stiftungsfestes

Theatralische Abend-Unterhaltung

mit nachfolgendem

**Ball**

im Vereins-Lokal bei Herrn C. Häverz in Vorweiden.

Eintritt für Herren 10 Sgr.

**Der Vorstand.**

173

**Liitation in Haaren.**

In der gerichtlichen Theilungssache des Gerhard Joseph Krings, Gutsbesitzer zu Dommerzwinkel, in der Gemeinde Weiden wohnend, in seiner Eigenschaft als abiger von 1. Andreas Lummrich und 2. Joseph Lummrich, beide Kaufleute, letzter früher zu Aachen, jetzt zu Forst und letzterer zu Haaren wohnend, auf den Grund einer von Notar Lütken zu Aachen am 8. Mai 1873 aufgenommenen Urkunde und eines Zahlungsbefehls vom 26. resp. 27. März 1874, Kläger, vertreten durch Herrn Advokat Anwalt Böling zu Aachen, gegen 1. die Barbara Mousen, Witwe Ludwig Lummrich, Inhaberin eines Juhrgeschäfts in Haaren, in eigenem Namen und als Bormünderin ihres Sohnes Johann Hubert Lummrich, 2. Andreas Lummrich, Hubermann, früher zu Aachen, jetzt zu Forst wohnend, 3. Peter Hubert Lummrich, 4. Joseph Hubert Lummrich, 5. Anna Maria Barbara Lummrich, 6. Maria Hubertina Lummrich, diese 4 jämmerlich ohne Geschäft zu Haaren wohnend, Verträge ohne Anwalt, soll

in Gemäßheit eines Urteils des Königl Landgerichts zu Aachen vom 3. November 1874, am Dienstag den 16. März 1875,

Vormittags von 10 Uhr,

waren in der Wohnung des Gastwirths Herrn Reiner Graf daselbst, den unterzeichneten, hierzu committierten, & Aachen wohnenden Königl. Preuß. & Friedrich Wilhelm Heinrich Ferdinand Heidinger, das hier nach beschrieben,

Theilungsmasse gehörige Immobilie, nämlich: Das zu Haaren in der Gemeinde gleichen Namens, Landkreis Aachen, gelegene Haus nebst Garten und allem Zubehör, begrenzt von Heinrich Naden, Cornel von Graffen und Joseph Berwicks eingetragen im Kataster der Gemeinde Haaren sub Artikel 186 in Blatt 4, Nr. 59 und 60, zur Größe von 13 Acren, abgeschätzt zu 3000 Thaler.

Die Bedingungen sowie die jämmerlichen auf den Vertrag bezügliche Urkunden liegen aus der Amtsblatt des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Aachen, den 1. Januar 1875.

Heidinger, Notar.

249. Ein Dienstmädchen im Alter von

15—16 Jahren gesucht: Büchel 29, 1. Et. gesucht: Markt 31.

248. Ein Mädchen für die Haushalt

## Großer Ausverkauf

der  
Seiden-, Moden-, Manufaktur-, Weißwaaren- und Confections-Handlung

von

**Gebrüder Ransohoff**

in Aachen,

Nr. 15 Hartmannstraße Nr. 15, unmittelbar neben dem Eisenbrunnen.

Unser diesjähriger Auverkauf beginnt Sonntag den 3. Januar und endet Sonntag den 24. Januar.

Bezüglich der enormen Billigkeit unserer Preise verweisen wir auf unseren gedruckten Preis-Courant, welcher gratis bei uns verabfolgt wird.

Aachen, 3. Januar 1875.

**Gebrüder Ransohoff.**

**Vorläufige Verkaufs-Anzeige.**

Der Verlauf des vollständigen Güts-Inventars auf dem, dem Herrn Güts-Inspektor Albert Norden zugehörigen, bei Geilenkirchen gelegenen, 350 Morgen großen Gütsraher Hof, findet am 8., 9., 10., 11. und 12. März 1875 statt.

Geilenkirchen, den 31. Dezember 1874.

Johann Gottlieb Wies, Notar.

**375,000 Mmk.**

ist der Hauptpreis einer vom Staate garantierten

neuen Capitalien-Verlosung, in welcher binnen wenigen Monaten

**43,300 Gewinne**

zur Entscheidung kommen müssen. Die

nächsteziehung findet am

13. und 14. Januar 1875

statt, dann jeden Monat. Man kann sich

an dieser Verlosung mit einem

Original-Los à 4 Thlr.

1/4 " " 2 "

1/4 " " 1 "

beteiligen.

Pläne zur ges. Ausicht gratis.

Anwärterige Ausübung gratis.

Prompt sowie auch gegen Vorwurf

schnell ausgeführt.

Ausübung über unsere Firma er-

theilt jeder hiesige Geschäftsmann.

Die amtliche Gewinnliste wird sofort

nach Entschließung ausgesetzt.

Man wende sich vertrauensvoll an die

Unterzeichneten, die mit dem Verkauf ver-

traut sind.

**Gebrüder Lilienfeld,**

Staatspapiere-Geschäft,

Hamburg.

Levysohn's Ziehungsliste

aller verloßbaren Effekten.

Wöchentlich eine Nummer für viertel-

jahr, 15 Sgr. zu beziehen durch jede

Suchhandlung, Postanstalt, oder vom

Verleger. (H. 23927.)

W. Levysohn in Gründer 1. Et.

**Mehrere Hofsäume**

verschiedener Größe, sowie mehrere Ge-

schäftshäuser zu verkaufen und zu ver-

pachten durch

**Pet. Ant. Arnolds,**

Güterunterhändler in Hambach bei Jülich.

**Nach Berviers**

wird ein tüchtiges Mädchen für alle Haus-

arbeit gesucht. Ausl. in der Exped. 243

247. Vor Adalbertstor ist eine schöne

Wohnung für eine kinderlose Familie sehr

billig zu haben. Lff. unt. N. O. 110

zur Exped.

**Gebrüder Lilienfeld,**

Staatspapiere-Geschäft,

Hamburg.

**Ein Wohlfabel**

mit sämtlichen Wohrläden inkl. 28

St. Jägermeister-Wohrläden ist billig

zu kaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu vermieten. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen**

nebst Haushalt zu verkaufen. Ausl. in der Exped.

**Ein Dien**



Allgemeiner  
Polytechniker-Verein.  
Diejenigen, die vom obigen Verein  
etwas zu fordern haben, werden gebeten,  
ihre quittirten Rechnungen in meine  
Wohnung, Comphauskostr. 22, 1. Etage  
am Montag 4. Januar, von 10—1 Uhr  
einzuführen.

Der Ausschuss des A. P.-V.  
J. A.:  
221. J. van den Elzen,  
Kassenwart.

Vorläufig in Kaatzer's Buchhdlg.,  
Büchel 36: 111.

**Handbuch**  
für Preußische Verwaltungs-  
beamte,

Geschäftsmänner und Kreis- und  
Gemeinde-Direktoren.

Von Jülling, Ober-Regierungs-Rath.  
2 Bände, Preis 4 Thlr.

Mehrere Kapitalien  
von 300 bis 1000 Thlr. angemeldet beim  
Unterzeichneten zum Auszahlen, am liebsten  
auf Ländereien.

Kornelimünster.

180. W. Frenz, Notar.

### Zu verkaufen:

Das vierstöckige Haus  
Nr. 48 Hochstraße dahier  
mit vorzüglichem, nie ver-  
siegendem Wasser und  
Garten.

Eighaber wollen sich wenden an  
2. Lüken, Notar,  
84 Friedrich-Wilhelm-Platz Nr. 2



Preiswürdige Bouquets,  
frische Rosen,  
in großer Auswahl, empfiehlt  
20399 M. Röder, Adalbertstr. 3.

Zwei Zimmer,  
sein möbliert, an einer stillen Stelle zu  
vermieten. Ausl. in der Exp. 199.

Vor Pontthor Nr. 12h  
ist eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern  
an eine stille Familie zu  
vermieten. Ausl. in der Exp. 199.

Restaurant zu übertragen.

Ein kleines Bier. Bier-Restaurant  
(alte Lage) wegen Übernahme eines  
größeren Geschäfts zu übertragen. Offerten  
unter Nr. 17 bevorzugt die Exp. 190.

20354. Einen Goldarbeiter-Schiffchen  
sucht: Arthur Maaken, Schloßstr. 15.

75 Zu vermieten!

Eine elegante erste Etage mit allen Be-  
quemlichkeiten, in bester Lage der Stadt,  
sofort zu vermieten. Ausl. in der Exp.

1. u. 2. Etage, möbliert,  
jede 3 schöne Zimmer, Salon mit Balkon,  
gang oder getheilt zu vermieten:  
200 Kapuzinergraben 28.

184. Für Spezialgeschäft und häus-  
liche Arbeit wird ein braues Mädchen vom  
Lande gesucht: Alphonstrasse 2.

50. Mehrere Dellen Ziegelsteine,  
beste Ware, nahe bei Kölner vor der  
Tauferie schied, zu verkaufen. Auskunft  
bei J. Schleiter vor Kölner.

11. Getragene Herren- u. Dameneider  
werden stets angekauft: Alexanderstr. 97.

Apotheker-Lehning.

Eine Lehrlingsstelle ist in meiner Apo-  
theke offen. Dr. N. Gaspary,  
20286. Düren.

Gute Gartenerde 129  
fortwährend zu haben: Johanniterstr. 1.

48. Ein Wohnhaus mit  
breiter Aufsicht, Hof,  
Stallungen und Lager-  
räumen zu mieten ge-  
sucht. Ausl. in der Exp.

Zu vermieten pro 1.

Januar  
eine elegante Wohnung zweier Etage, an-  
hängend 6 oder 8 Räume, Speicher, Keller,  
Ausl. in der Exp. 97.

20402. Es wird ein gutes Kinder-  
mädchen gesucht. Ausl. in der Exp.

Ein junges Mädchen  
aus achtbarem Familiestelle als  
Verkäuferin in einem feinen Galan-  
terie- oder ähnlichen Geschäft. Eintritt  
per Februar oder früher. Offerten unter  
B. F. Nr. 7698 bevorzugt die Auskunfts-  
Expeditio von W. Thienes in  
Überfeld.

Noch niemals ist ein Buch so  
verkauft worden, wie Dr. Avery's Natur-  
heilmethode. — Wir empfehlen allen  
Frauen, sich das berühmte illustrierte  
Werken anzuschaffen, es kostet nur 10  
Sgr. und ist in allen größeren Buch-  
handlungen vorläufig.

218 **Preis-Ermäßigung.**  
Feste Preise.  
**Herren-Kleider-Magazin**  
und Luchlager von  
**Carl Appelrath,**

Krämerstraße 28 bis 32, nahe dem Dom.

Der vorgerückten Saison halber verkaufe meinen noch großen Vorraum  
in fertigen

**Winter-Paletots**

zu selbstlosen Preisen.

Gleichzeitig erlaube mir meine geehrten  
Abnehmer darauf aufmerksam zu machen,  
dass ich von heute ab nur zu festen, aber  
äusserst billig gestellten Preisen verkaufen werde  
Ein jedes Stück ist mit dem billigsten, festen Verkaufspreis bezeichnet.

**Carl Appelrath,**

Krämerstraße 28—32, nahe dem Dom.

Feste Preise.

Feste Preise.

**Für Baumeister und Bauunternehmer.**

Da ich mit heute mein Geschäft bedenklich vergrößere, erlaube meine ge-  
ehrten Brüder auf meine Fabrikate, als: Unter-, Schraubenbolzen, Triebstangen,  
Fenster- und Thürbeschläge, Drähte, Doppelhütschalen, sowie

**Gitter, Thürfüllungen und Lufttheizungen**  
aller Art, aufmerksam zu machen. Ich werde im Stande sein, obige Artikel in ganz  
großen Posten in der nächsten Frist zu liefern und habe auch davon freies Vorrecht  
auf Lager. Indem Sie sich der preustesten und billigsten Bedienung verschert halten  
dürfen, empfehle mich

Hochachtungsvoll  
Chr. J. Maaken,  
Adalbertstraße Nr. 106.

**Stein- und Fett-Kohlen-**  
Lager Gasborn.

Liefer 30 Centner Lageran 8 Thlr. 2 Sgr.  
6 Pfz., 30 Centner Geris 6 Thlr. 2 Sgr.  
6 Pfz. franco.

Befestigungen werden angenommen Reis-  
gasse Nr. 32 und auf dem obigen Lager.  
35. V. Theissen.

**Echt Berliner**  
**Weiß-Bier**  
bei  
F. Kloubart,  
139 Templergraben 66.

**Anzeige.**

Durch langjährige praktische Erfahrung  
bin ich in den Stand gelegt, dem Publikum  
ein reines echtes Bayerisch Bier

zu bieten und liefern bei Abnahme von  
mindestens 6 Liter-Krügen das Bier zu 2  
Sgr. 6 Pfz. frei ins Haus.

Arnold Paulsson, Brauerei,  
Pontstraße 20,  
19687 dem Gymnasium gegenüber.

**Privat-Personenpost**  
Aachen-Albenhoven.

Bom. 31. d. M. ab fährt täglich ein  
Privat-Personenpost von Aachen nach  
Albenhoven und zurück.

Absatz aus Aachen 4 Uhr Nach-  
mittags: Restauration Hickory, Alexander-  
straße 67.

Absatz aus Albenhoven 6 Uhr  
Morgens: Gastwirtschaft Franz Giesen,  
Aachen, den 31. Dezember 1874.

20395 Gebr. Blaize.

**Für Cigarrenfabriken**  
und andere Fabrikations-

zweige,

welche auf Handarbeit angewiesen sind,  
bietet sich günstige Gelegenheit in

große, gut eingerichtete, an einer Staats-  
straße gelegene Fabrikräume nebst Wohn-  
ungen, Gärten und Ackerland, billig

zu acquitieren in einer Gegend circa vier  
Meilen von Aachen, wo vielfach Arbeits-  
kräfte zu billigen Lööhnen zu haben sind.

Fr. Anfragen unter G. J. 47 bevorzugt  
die Exp. 142

**Apotheker-Lehning.**

Eine Lehrlingsstelle ist in meiner Apo-  
theke offen. Dr. N. Gaspary,  
20286. Düren.

Gute Gartenerde 129  
fortwährend zu haben: Johanniterstr. 1.

48. Ein Wohnhaus mit  
breiter Aufsicht, Hof,  
Stallungen und Lager-  
räumen zu mieten ge-  
sucht. Ausl. in der Exp.

Zu vermieten pro 1.

Januar  
eine elegante Wohnung zweier Etage, an-  
hängend 6 oder 8 Räume, Speicher, Keller,  
Ausl. in der Exp. 97.

20402. Es wird ein gutes Kinder-  
mädchen gesucht. Ausl. in der Exp.

Ein junges Mädchen  
aus achtbarem Familiestelle als  
Verkäuferin in einem feinen Galan-  
terie- oder ähnlichen Geschäft. Eintritt  
per Februar oder früher. Offerten unter  
B. F. Nr. 7698 bevorzugt die Auskunfts-  
Expeditio von W. Thienes in  
Überfeld.

Noch niemals ist ein Buch so

verkauft worden, wie Dr. Avery's Natur-

heilmethode. — Wir empfehlen allen

Frauen, sich das berühmte illustrierte

Werken anzuschaffen, es kostet nur 10

Sgr. und ist in allen größeren Buch-

handlungen vorläufig.

Ein Zimmer,

mit Garten und Vieh, 11 Zimmer,

große Keller und Speicher, Brunnen und

Regenwasser, engl. Abtritt, sowie alle Be-

quemlichkeiten, zu verkaufen. Ausl. in der Exp.

20404. Ein Zimmer und Schlosszimmer, erste

Etage, sein möbliert, zu vermieten: Klein-

marcierstr. 42.

Zu verkaufen

mehrere in den Hauptgeschäftsstraßen der

Stadt gelegene Geschäfte, worin die

gewinnreichsten Geschäfte betrieben werden,

ferner schöne herrschaftliche Wohn-

häuser und mehrere Arbeiterhäuser; zu

vermieten Häuser und Ladengeschäfte, sowie

eine 3. Etage an stile Leute durch

G. Horstmann,

181. Trichtergasse 4, erste Etage.

113. 2000 Thlr. auf gute Hypothek

gegen dreisäige Sicherheit gesucht. Ausl.

in der Exp.

114. Blechdrucker u. Ziegler gesucht:

Moscardgasse 2/1.

115. Ein anständiges Mädchen vom

Lande für leichte Haushalt gesucht:

Wilhelmstr. 77, 1. Etage.

20404. Ein Zimmer, 129.

20405. Ein Zimmer und Schlosszimmer, erste

Etage, sein möbliert, zu vermieten: Klein-

marcierstr. 18.

Zu verkaufen

mehrere in den Hauptgeschäftsstraßen der

Stadt gelegene Geschäfte, worin die

gewinnreichsten Geschäfte betrieben werden,

ferner schöne herrschaftliche Wohn-

häuser und mehrere Arbeiterhäuser; zu

vermieten Häuser und Ladengeschäfte, sowie

eine 3. Etage an stile Leute durch

G. Horstmann,

181. Trichtergasse 4, erste Etage.

113. 2000 Thlr. auf gute Hypothek

gegen dreisäige Sicherheit gesucht. Ausl.

in der Exp.

114. Blechdrucker u. Ziegler gesucht:

Moscardgasse 2/1.

115. Ein anständiges Mädchen vom

Lande für leichte Haushalt gesucht:

Wilhelmstr. 77, 1. Etage.

20404. Ein Zimmer, 129.

20405. Ein Zimmer und Schlosszimmer, erste

Etage, sein möbliert, zu vermieten: Klein-

marcierstr. 18.

Zu verkaufen

mehrere in den Hauptgeschäftsstraßen der

Stadt gelegene Geschäfte, worin die

gewinnreichsten Geschäfte betrieben werden

# Echo der Gegenwart.

Verantwortlicher Redakteur: Hilmar Heinrich Beissel.

Verlag von P. Kaerle in Aachen.

Druck von C. H. Georgi in Aachen.

Das „Echo der Gegenwart“ erscheint täglich und kostet vierthalblöslich für Aachen und Burtscheid sowie bei den Nachbargemeinden und Völkern in Preußen und dem übrigen Deutschen Reich 10 Sgr. — Die Abonnementen und Vorkästen betragen für die Petrische oder deren Rente 1½ Dss. — Der Preis für das „Echo der Gegenwart“ werden entgegen der gewöhnlichen Regelung von Herrn Haude & Comp.; in Basel: Herrn Hasenstein & Vogler; in Berlin: Herrn Kuhlow Messe, Hasenstein & Vogler; in Altona: Herrn Gohlisch, Gohler & Co.; in Darmstadt: Herrn Haude & Comp.; in Bonn: Herrn Haude & Comp.; in Bremen: Herrn E. Scholte, Adolph Messe; in Breslau: Herrn Hasenstein & Vogler; in Halle: Herrn Haude & Comp.; in Kassel: Herrn Haude & Comp.; in Lübeck: Herrn Krone & Haase; in Dresden: Herrn Hasenstein & Vogler; in Düsseldorf: Herrn H. L. Schlegel & Co.; in Cleves: Herrn G. Hach; in Greifswald: Herrn Krone & Haase; in Würzburg: Herrn Haude & Comp.; in Aachen: Herrn Haude & Comp.

Jäger 18: Buchhandlung, in Bonn: Herrn Haude & Vogler, Carl Schlegel; in Aachen: Herrn Haude & Vogler, Adolph Messe; in Aachen: Herrn Haude & Vogler, Eugen Kort, Konrad & Co.; in Bielefeld: Herrn Haude & Vogler, Adolph Messe; in Bremen: Herrn Kuhlow Messe, Hasenstein & Vogler; in Düsseldorf: Herrn Kuhlow Messe, Hasenstein & Vogler; in St. Gallen: Herrn Haude & Vogler; in Würzburg: Herrn Haude & Vogler; in Stuttgart: Herrn Haude & Vogler.

## Deutsches Reich.

Berlin, 31. Dez. In seinem nichtamtlichen Theile bringt das Justiz-Ministerialblatt folgenden Artikel über die Privilegien englischer Parlamentsmitglieder mit Hinblick auf den Art. 31 der Reichsverfassung:

Die Rechtsfrage: ob nach der Verfassung des Deutschen Reiches ein Mitglied des Reichstages während der Siebzehnjährigen Periode ohne Zustimmung des Hauses zur Verhängung einer rechtskräftig erkannten Strafe verhaftet werden könne, hat in Beratung eines in neuester Zeit vorgenommenen Falles die öffentliche Meinung vielfach beschäftigt. Es steht darum nicht ohne Interesse sein, zu untersuchen, wie die gleiche Frage in denjenigen Landen, welches am längsten parlamentarische Einrichtungen besitzen und über die Freiheiten derselben am ehesten schützt, staatsrechtlich bearbeitet wird. In England besteht ein Priviliegium der Parlamentsmitglieder, welches die Verhaftung eines in neuester Zeit vorgenommenen Falles zur Verhängung einer rechtskräftig erkannten Strafe verhindert werden kann. Sie bestehen dort nicht einmal das Priviliegium aus Freiheit von Untersuchungshaft. Die Zeugnisse für diesen Satz finden sich in denjenigen Schriften, die als Autoritäten über englisches Staatsrecht gelten, ohne alle Einzelheiten niedergelegt, und es wird für den vorliegenden Zweck genügen, einige dieser Zeugnisse hier wiederzugeben. Stephen in seinen New Commentaries sagt darüber Band II, S. 370: „Das Priviliegium der Parlamentsmitglieder gegen Verhaftung beschänkt sich auf Civilfälle, d. h. auf die Schuldhaft“, und er läßt dann zur Erörterung des angefochtenen Falles das Zeugnis von Bladstone folgen, der sich dahin auspricht: „Das Priviliegium der Freiheit seiner Mitglieder von Haft ist vom Parlamente gewöhnlich nur mit der Verhaftung des Auschlusses der einer Kriminalstrafe unterliegenden Fälle — in die abso. crimes — in Anspruch genommen worden, oder, wie man es oft ausgedrückt hat, mit Auschluss der Fälle von treason, felony und breach of peace; ja, es fehlt nicht an Beispielen, daß diese privilegierten Personen wegen geringfügiger Kriminalvergehen (misdemeanor) mittin einer Session verurtheilt und verhaftet worden sind, — ein Verfahren, welches später die Aufhebung und Billigung des Parlaments gefunden hat.“ Es darf hingezufügt werden, daß beide Häuser erlaubt haben: „im Falle der Abschaffung und Veröffentlichtung außländischer Paläste sind die Priviliegien nicht Statt. . . . Die Häuser des Parlaments haben jedoch Anspruch daran, über die Verhaftung eines seiner Mitglieder und die Gründe seiner Verhaftung sofortige Anzeige zu erhalten.“ So weit Stephen in Verbindung mit Bladstone, wobei zum Berichtsfall die gebrauchten Terminologie daran erinnert ist, daß nach englischem Rechte in die Kategorie der „individuall. crimes“ nicht nur schwere Verbrechen „treason, felony“, sondern auch leichte Vergehen — misdemeanors — gehören, und daß unter den Begriff der „breach of peace“ selbst ganz geringfügige Gesetzesverletzungen subsumirt werden. Ein anderer Schriftsteller, Bowyer, drückt sich in seinem Werk: Constitutional Law, 1846, S. 84, über die Frage wie folgt aus: „Die Mitglieder des Ober- und Unterhauses sind von der Haft befreit; ihre Priviliegien erstreckt sich aber nicht auf treason, felony and breach of the peace.“ Nun, zur Zeit vielleicht die erste Autorität über Fragen parlamentarischer Rechte und Gewohnheiten, äußert sich in seinem Werke: Law and Practice of Parliament, 3. Ausgabe, S. 181 ff., über die vorliegende Frage, wie folgt: „Das Priviliegium der Haftfreiheit ist immer auf Criminale befristet und man hat es nie in die Verwaltung der Kriminaljustiz stören eingreifen lassen.“ Er führt darauf verschiedene Fälle an, wotheil die Gerichte, theil die Hörer anerkannten, daß das Priviliegium sich nicht auf Kriminalvergehen erstrecke, indem er mir ein: „Cit. aus dem Bericht des Priviliegium-Ausschusses des Unterhauses von 1831 schließt, worin es wörtlich heißt: „Seit dem Falle von Wilkes, 1768, hat man es allgemein als selbstredend betrachtet, daß das Priviliegium bei einem Kriminalverbrechen, indicable offense, nicht in Anspruch genommen werden kann.“ Er führt dann fort: „Nach diesen allgemeinen Bemerkungen über das Recht des Parlaments wird ein einziger Fall genügen, um zu zeigen, wie wenig Schutz in Criminalfällen das Priviliegium praktisch gewährt. Im Jahre 1815 wurde das Unterhausbürgertum Lord Cochrane wegen eines Complots (conspiracy) angeklagt, verurtheilt und vom Gerichtshof der King's-bench in dessen Gefängnis zur Strafhaft gebracht. Er entkam und wurde von dem Gefängniswärter, während er auf der Bank der Geheimräthe (Privy Councils) rechts vom Sprecher saß, vor der Abteilung des Gebets, während noch kein anderes Mitglied gegenwärtig war, verhaftet. Der Fall wurde dem Priviliegium-Ausschuß überwiesen, und dieser berichtete: „er sei zwar von neuer Art, enthalte aber keine Verleumdung der Privilegierten des Parlaments, so daß die Tageszeitung des Hauses durch irgend einen gegen den Gefängniswärter angestellten Beschluß erforderlich wäre.“ Also, fügt May hinzu, erkannte das Haus nicht einmal an, daß das Heiligthum seiner eigenen Männer ein Mitglied gegen den Lauf der Kriminaljustiz schütze. In allen Fällen der Verhaftung von Mitgliedern wegen Crimineller Anklagen gehörte jedoch dem Haute Anzeige des Grundes, aus welchem sie ihrer parlamentarischen Thätigkeit entzogen werden.“ Oft die Überzeugung des angezogenen May'schen Werkes von Oppenheim, Leipzig 1860, S. 180, Cor. Insistations of the English Government, spricht sich in dem Buche 2 über die richterliche Gewalt wie folgt aus: „Es gibt kein einziges Beispiel, beweist man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen. Werwundert frägt man, wie kommt es nun, daß man in Bezug auf Frankreich eine so aggressive Veröffentlichung, voll Hass und Verachtung, zur Schau trägt, während man doch sorgfältig, sogar den Schatten einer Justiz in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu umhingen sucht? Ja, man weiß wohl, daß die Kirche, Gott sei Dank, nicht uneins und gespalten ist, wie Frankreich durch Faktionen, die dies Land zerstören und die alteingesetzte Unabhängigkeit der Gläubigen trennen. Nicht auf den Schlachtfeldern sucht die Kirche ihre Erfolge, um Revanche zu nehmen.

auswahl als auch in der Durchführung der Stücke zu sehen kommt, was für das Publikum gewiss kein Vogel zum letzten Theaterbesuch sein kann.

#### Berlische Nachrichten.

Berlin, 31. Dezember. Seitens des Reichskanzleramts sind die neuen Reichsmünzprägungen, sofern bei ihnen mit dem 1. Januar 1875 die neue Reichsmünzprägung in Geltung tritt, angekündigt worden, ihre Bezirks-Einheiten darauf aufmerksam zu machen, daß bestimmte Steuerfassen beantragt sind, die auf Grund der Goldteilung ein 1/20 Thalerstückes ausgeprägten Zweck- und Wertprägungsfähige deutschen Gepräges, welche vom 1. Januar 1875 ab ferner nicht als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, in Beträgen von mindestens 12 Thaler Preisen oder in einem Vielfachen dieses Betrages für Rechnung des Reiches umzuwechseln oder in Zahlung anzunehmen. Nach dem 31. März 1875 werden derartige Münzen auch von diesen Stellen wieder in Zahlung noch zur Umwechselung angenommen. Auf durchsichtiger und anderer als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, eben so auch verfälschte Münzfälsche findet die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch keine Anwendung. Die nach der Zeitteilung des Großherzogs ausgeprägten Zweipfennigstähle, z. B. Königlich Sachsen, welche den Zweipfennigstähle der Zeitteilung in Werte gleich stehen, bleiben von dieser Einigung und die Zweipfennigstähle sächsischer Währung, z. B. bayerischen und meiningischen Gepräges, sind außerhalb der betreffenden Staaten sowohl von der Einlösung, wie von der Annahme an Zahlung ausgeschlossen.

\* Wie entzücken dem Neuen Wiener Tagblatte! Wer

doch diesmal die schönste und die wertvollste Weihnachtsbe-

scherung bekommen hat? - Selbstverständlich eine Dame. - Sie fuhr, diese Dame nämlich, mit ihrem Gatten in jene uner-terturbare, die man ganz nichts Landwirtschaft nennt, und wußte nicht, wohin es gehe.

Die Equipage hielt vor einem Privatpalais, dessen Portal und Säulen man auf den ersten Blick das Raffinement des Geschmacks ansah. Ein Diener, der offenbar zum Palais gehörte, unterzog sich der Führung. Man be-

sichtigte die Wirtschaftsräume, die zur Küche und zur Aufbewahrung von Lebensmitteln bestimmten Souterrains, dann die zahlreichen Dienerräume des rückwärtigen Parterre, und die Dame schien erfreut. Man kam hernach in die eigentlichen Wohnräume, in die Speise-, Schloß- und Tanz-Säle, in das Pfe- und Balsal- und Bade-Zimmer, in die Boudoirs und Wintergärten, und die Bewunderung und das Entzücken der Gemahlin stieg immer mehr und kann war sie im Stande, den Wunsch noch dem Besitz dieses architektonischen Juwels zu unterdrücken. Aber sie hielt den Wunsch dennoch niedrig, und das muß ihr hoch angerechnet werden, denn sie gehörte doch vor nicht langer Zeit jener interessanten Welt an, die sich immer & immer mit neuen Schalen bevölkert wird in welcher ein eben, nur von süßen Lippen gesprochen oder gelungen, keits am Beifall wird. Als nun der Gatte den Kompli im Innern einer großzügigen und blonden Gemahlin entbunden had und als er an ihrer Seite mit seiner Wandergang zu Ende war, sagte er ruhig und gelassen: Das Palais gefällt Dir, es ist auch von deinem Eigentum; ich habe es Dir als Weihnachtsgabe geschenkt. Dieses war also wohl das kostbarste Ding des ganzen Weihnachtssabends, und daran bat das Christkind wider strecken müssen. Es hat gegen eine halbe Million gekostet.

\* Eine Einführungsgeschichte, die den Böckler'schen Fall wieder lebhaft in das Gedächtnis zurückruft, erweckt in dem Gegen

dem Dorfe Steinfurth der 8 Jahre alte Sohn des Bäckermeisters Schmitz. Um dieselbe Zeit hielt sich dort der Schuhmachermeister Schmitz und dessen Ehefrau geb. Grunwald aus Tropfen a. R. vorübergehend auf, und ist nun der Verdacht angeregt, daß das Kind von diesen Personen angelebt und seinem Vater entführt worden ist. Vorher hatten sich die Jähnschen Elefanten in Polen, Stettin und Bromberg aufgehalten, beobachteten aber, nach Amerika zu gehen. Das verschwundene Kind ist jetzt schwach, 1,03 M. groß. Jähns ist etwa 33, die Frau 28 Jahre alt. Zumindestliche Polizeibehörden sind bereits von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt und auf die Ergreifung des Thieves hinzuwiesen.

#### Personal-Thron.

Der bisherige Förster Rabert in Preußen, Oberförsterei pen, ist zum Gemeindepfarrer ernannt worden. - Der bei der Landwirtschaftsakademie zu Medenbach, Kreis Sangerhausen, seither profosisch gewirede Lebemann Hartmann Gütern, ist definitiv dafür bestellt worden. - Der Militär-Judikative und bisherige Kabinettsrat Alois Wed zu Blankenheim ist als Militär-Superintendent bei der hiesigen Königlichen Regierung angestellt worden.

Personalveränderungen im Bezirke der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Köln pro November 1874.

I. Beamte. Erkannt: die Poststelle Kämpel in Geilenkirchen, Kettwig in Tann und Hesse in Mönchengladbach zu Postmeistern, an der Postpräsidialamt Scler zum Poststellmeister. Angenommen: die Abiturierten Hauffen in Erkelenz, Wed in Jülich und Hesse in Künzelsau zu Postleitern. Beschrift: die Poststelle Leverkusen in Jülich nach Bonn, König v. Köln nach Jülich, und der ostwestfälische Postbezirk von Aachen nach Brühl.

Unterbeamte. Angestellt: der Landpostdirektor Sollert in Aachen, der invalide Füssler Julius Lehmann in Aachen und der invalide Poststelle Böhnen in Aachen als Postschaffner. Entlassen: der Postschaffner Immel in Düren.

#### Geographischer Börsenbericht des Echo der Gegenwart.

Fonds und Aktien.

Berlin. Dez.-Januar. 31. 2.

1. prog. con. Preußische Staats-Anleihe neben-höherer Bergwerks-Aktien	104 5/8	114,50
2. 100 M. Silber-Aktien	133 3/8	129,50
3. 100 M. Rheinland- und Westphalen	90	90,50
4. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	69 7/8	71, —
5. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	96	96,25
6. 100 M. Deutscher Kreditbank-Aktien	133 7/8	118,50
7. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	154	118, —
8. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	177 1/4	165, —
9. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	156	147,75
10. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	125 1/8	112,50
11. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	29	33,90
12. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	83 7/8	84,50
13. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	125	112, —
14. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	76 1/2	228, —
15. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	127 1/2	223,50
16. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	162 1/4	228,50
17. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	185 1/2	247, —
18. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	133	229,50
19. 100 M. Deutsche Eisenbahn-Aktien	101 1/2	102, —

Ziffern: — filled.

Die mit \* bezeichneten Papiere laufen in Reichsmark und Pfennigen, alle andern in Thaler- (und Cent-) Währung.

Wechselcourse in Reichsmark.

2.

Amslerdams 100 Fr. turz	173,85	bz
2 M.	172,90	bz
London 3 M.	20,275	bz
Iglische Flage 100 Fr. turz	81,35	bz
2 M.	80,85	bz
Paris 100 Fr. turz	81,80	bz
2 M.	—	
	—	2.

2.

Bien 100 Fr. turz	182,30
2 M.	181,10

Kölner Börse vom 2. Januar.

Ban-Aktien.

1. 100 M. Dist. Comm. A.

2. 100 M. L. C. B.

3. 100 M. L. C. B.

4. 100 M. L. C. B.

5. 100 M. L. C. B.

6. 100 M. L. C. B.

7. 100 M. L. C. B.

8. 100 M. L. C. B.

9. 100 M. L. C. B.

10. 100 M. L. C. B.

11. 100 M. L. C. B.

12. 100 M. L. C. B.

13. 100 M. L. C. B.

14. 100 M. L. C. B.

15. 100 M. L. C. B.

16. 100 M. L. C. B.

17. 100 M. L. C. B.

18. 100 M. L. C. B.

19. 100 M. L. C. B.

20. 100 M. L. C. B.

21. 100 M. L. C. B.

22. 100 M. L. C. B.

23. 100 M. L. C. B.

24. 100 M. L. C. B.

25. 100 M. L. C. B.

26. 100 M. L. C. B.

27. 100 M. L. C. B.

28. 100 M. L. C. B.

29. 100 M. L. C. B.

30. 100 M. L. C. B.

31. 100 M. L. C. B.

32. 100 M. L. C. B.

33. 100 M. L. C. B.

34. 100 M. L. C. B.

35. 100 M. L. C. B.

36. 100 M. L. C. B.

37. 100 M. L. C. B.

38. 100 M. L. C. B.

39. 100 M. L. C. B.

40. 100 M. L. C. B.

41. 100 M. L. C. B.

42. 100 M. L. C. B.

43. 100 M. L. C. B.

44. 100 M. L. C. B.

45. 100 M. L. C. B.

46. 100 M. L. C. B.

47. 100 M. L. C. B.

48. 100 M. L. C. B.

49. 100 M. L. C. B.

50. 100 M. L. C. B.

51. 100 M. L. C. B.

52. 100 M. L. C. B.

53. 100 M. L. C. B.

54. 100 M. L. C. B.

55. 100 M. L. C. B.

56. 100 M. L. C. B.

57. 100 M. L. C. B.

58. 100 M. L. C. B.

59. 100 M. L. C. B.

60. 100 M. L. C. B.

61. 100 M. L. C. B.

62. 100 M. L. C. B.

63. 100 M. L. C. B.

64. 100 M. L. C. B.

65. 100 M. L. C. B.

66. 100 M. L. C. B.

67. 100 M. L. C. B.

68. 100 M. L. C. B.

69. 100 M. L. C. B.

70. 100 M. L. C.